

# Bericht zur Absolventinnen- und Absolventenbefragung 2008

PHZ Luzern - im Auftrag der ALK

**Bericht zur Veröffentlichung freigegeben - 2. überarbeitete Fassung**

Institut für Schule und Heterogenität (ISH)

Sandra Zulliger  
Alois Buholzer

Forschungsbericht Nr. 16 der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz,  
Hochschule Luzern

## **Bericht zur Absolventinnen- und Absolventenbefragung 2008**

PHZ Luzern

Sandra Zulliger, lic. phil.  
Alois Buholzer, Prof. Dr.

Im Auftrag der Ausbildungsleitendenkonferenz (ALK)  
der PHZ Luzern

5. März 2010, 2. überarbeitete Fassung

*Bitte wie folgt zitieren:*

Zulliger, S. & Buholzer, A. (2010). «Bericht zur Absolventinnen- und Absolventenbefragung 2008, PHZ Luzern. 2. überarbeitete Fassung.» Luzern: Forschungsbericht Nr. 16 der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern.

## Danksagung

Herzlichen Dank an die Mitglieder der Ausbildungsleitendenkonferenz Dr. Kathrin Krammer, Dr. Michael Fuchs, Dr. Michael Zutavern, Herbert Luthiger und Hubert Lauener für die gute Zusammenarbeit und die grosse Unterstützung bei der Vorbereitung der Befragung. Für die Durchsicht des Fragebogens und die wertvollen Hinweise bedanken wir uns herzlich bei Marco Wyss und Bruno Zobrist. Wie immer bei Befragungen von (ehemaligen) Studierenden sind wir auf die Unterstützung der Kanzlei der PHZ Luzern angewiesen. Für die Sammlung und Zusammenstellung der Adressdaten der Absolventinnen und Absolventen und die grosse Hilfsbereitschaft möchten wir uns bei der Kanzlei, allen voran Franziska Müller, herzlich bedanken.

Eine grosse Erleichterung bei der Kooperationsarbeit war die reibungslose Kommunikation (auch über die kleinsten Details) zwischen den Beteiligten und das Mitdenken aller. Bei unseren Kooperationspartnern am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern, namentlich Daniel Ingrisani, möchten wir uns für die effiziente und freundliche Zusammenarbeit sehr herzlich bedanken, welche wesentlich zum Gelingen des Projekts beigetragen hat.

Für die Datenauswertung verfügten wir über ein qualitativ hochstehendes Datenfile dank der hervorragenden Arbeit bei der Dateneingabe der «Bürowärkstatt» der Stiftung Rodtegg für Körperbehinderte Luzern. Wir bedanken uns dafür bei der Crew unter der Leitung von Oliver Muff. Für die technische Unterstützung bei der Erstellung des files waren uns wie immer Adrian Ottiger und Adrian v. M. eine grosse Hilfe. Ihnen beiden ein liebes Dankeschön.

Nicht zuletzt gelingt eine Evaluation nur durch die Mithilfe der zu befragenden Personen. Für die hohe Bereitschaft den Fragebogen auszufüllen und die dabei aufgewendete Zeit und Geduld möchten wir uns herzlichst bei den Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern bedanken.

Anregungen und Vorschläge für Fragen können direkt an das ISH, z.H. von Sandra Zulliger (sandra.zulliger@phz.ch) geschickt werden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2. Untersuchung und Methode</b>	<b>2</b>
2.1. Fragestellung . . . . .	2
2.2. Aufbau des Fragebogens . . . . .	2
2.3. Stichprobe . . . . .	4
2.4. Ablauf der Untersuchung . . . . .	5
2.4.1. Befragung Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe . . . . .	5
2.4.2. Befragung Sek I . . . . .	5
2.5. Auswertung . . . . .	5
<b>3. Ergebnisse zu allen Studiengängen</b>	<b>7</b>
3.1. Beschreibung der Stichprobe . . . . .	7
3.1.1. Rücklauf . . . . .	7
3.1.2. Soziodemographische Angaben . . . . .	7
3.2. Ausbildung zur Lehrperson . . . . .	9
3.2.1. Vorbildung . . . . .	9
3.2.2. Ausbildung an der PHZ Luzern . . . . .	10
3.3. Aktuelle Berufssituation der Junglehrpersonen . . . . .	10
3.3.1. Unterrichtsbefähigungen und seit der Diplomierung unterrichtete Fächer . . . . .	10
3.3.2. Schulort . . . . .	13
3.3.3. Schulstufe . . . . .	13
3.3.4. Anstellungsverhältnis . . . . .	14
3.3.5. Zufriedenheit mit Pensenumfang . . . . .	15
3.3.6. Berufseinführung . . . . .	15
3.3.7. Besuchte Weiterbildungen . . . . .	15
3.3.8. Weiterbildungsinteressen . . . . .	16
3.3.9. Fazit: Aktuelle Berufssituation der Junglehrpersonen . . . . .	16
3.4. Skala: Zufriedenheit mit dem Lehrberuf . . . . .	17
3.5. Skala: Zusammenarbeit im Kollegium . . . . .	17
3.6. Skala: Allgemeine Zufriedenheit mit Ausbildung . . . . .	18
3.7. Skalenunterschiede . . . . .	19
3.7.1. Unterschiede zwischen den Studiengängen . . . . .	19
3.7.2. Unterschiede zwischen den Diplomjahrgängen . . . . .	19
3.7.3. Unterschiede zwischen den Geschlechtern . . . . .	20
3.7.4. Fazit: Skalen(unterschiede) zur Zufriedenheit und der Arbeit im Kollegium . . . . .	20
3.8. Vorbereitung auf den Lehrberuf durch die PHZ . . . . .	20
3.8.1. Vorbereitung auf einzelne Aufgaben des Lehrberufs . . . . .	21
3.8.2. Besonders herausfordernde Aufgaben des Lehrberufs . . . . .	23
3.8.3. Einzelitems . . . . .	24
3.8.4. Fazit: Vorbereitung auf Lehrberuf durch die PHZ . . . . .	25
3.9. Beurteilung der erworbenen Ausbildung . . . . .	25
3.9.1. Vorbereitung auf die Berufsanforderungen . . . . .	25
3.9.2. Stärken und Schwächen der Ausbildung . . . . .	27

3.9.3. Fazit: Beurteilung der erworbenen Ausbildung . . . . .	28
3.10. Umgang mit Heterogenität . . . . .	28
<b>4. Zusatzfragen zu den Studiengängen</b>	<b>30</b>
4.1. Zusatzfragen zum Studiengang Kindergarten und Unterstufe . . . . .	30
4.1.1. Vorbereitung . . . . .	30
4.1.2. Stärken und Schwächen der Ausbildung . . . . .	30
4.2. Zusatzfrage zum Studiengang Primarstufe . . . . .	31
<b>5. Verständlichkeit des Fragebogens</b>	<b>32</b>
<b>6. Zusammenfassung</b>	<b>33</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>36</b>
<b>Anhang</b>	<b>37</b>
<b>A. Liste der Schulorte</b>	<b>37</b>
<b>B. Erste Anstellung nach der Diplomierung: Ergebnisse nach Studiengang</b>	<b>41</b>

## Tabellenverzeichnis

3.1.	Rücklauf der Befragung . . . . .	7
3.2.	Vorbildung für den Zugang an die PHZ Luzern . . . . .	9
3.3.	An der PHZ Luzern erworbene Ausbildung . . . . .	10
3.4.	Zurzeit unterrichte ich im Kanton ... . . . .	13
3.5.	Unterricht auf Schulstufe(n)... . . . .	14
3.6.	Anstellungsverhältnis . . . . .	15
3.7.	Skala «Zufriedenheit mit dem Lehrberuf» . . . . .	17
3.8.	Skala «Zusammenarbeit im Kollegium» . . . . .	18
3.9.	Skala «Allgemeine Zufriedenheit mit Ausbildung» . . . . .	18
3.10.	Skalenunterschiede zwischen den Studiengängen . . . . .	19
3.11.	Skalenunterschiede zwischen den Diplomjahrgängen . . . . .	19
3.12.	Skalenunterschiede zwischen den Geschlechtern . . . . .	20
3.13.	Übergreifende Aufgaben . . . . .	21
3.14.	Skala «Lernen anregen und begleiten» . . . . .	21
3.15.	Skala «Lernen planen» . . . . .	22
3.16.	Skala «Klassenmanagement» . . . . .	22
3.17.	Skala «Beurteilen und fördern» . . . . .	23
3.18.	Häufigste Nennungen herausfordernder Aufgaben im Berufsalltag . . . . .	23
3.19.	Einzelitems . . . . .	24
3.20.	Rückbezug an die PHZ . . . . .	24
3.21.	Offenes Antwortfeld: Vorbereitung auf Berufsanforderungen . . . . .	27
3.22.	Besondere Stärken und Schwächen der Ausbildung . . . . .	27
3.23.	Umgang mit Heterogenität . . . . .	29
4.1.	Vorbereitung auf Arbeit in Kindergarten und Unterstufe . . . . .	30
4.2.	Stärken und Mängel der Ausbildung für Kindergarten und Unterstufe . . . . .	31
5.1.	Verständlichkeit und Vollständigkeit des Fragebogens . . . . .	32
A.1.	Schulort der Absolventinnen und Absolventen zurzeit der Befragung . . . . .	37
B.1.	Kindergarten/Unterstufe: Erste Anstellung nach der Diplomierung . . . . .	41
B.2.	Primarstufe: Erste Anstellung nach der Diplomierung . . . . .	41
B.3.	Sekundarstufe I (SR): Erste Anstellung nach der Diplomierung . . . . .	42
B.4.	Sekundarstufe I (SL): Erste Anstellung nach der Diplomierung . . . . .	42

## Abbildungsverzeichnis

2.1. Forschungsdesign . . . . .	3
3.1. Verteilung der Stichprobe nach Alter und Studiengang . . . . .	8
3.2. Verteilung der Stichprobe nach Geschlecht und Studiengang . . . . .	8
3.3. KU / PS: Unterrichtsbefähigung und Unterricht . . . . .	12
3.4. Sek I: Unterrichtsbefähigung und Unterricht . . . . .	12
3.5. Vorbereitung auf die Berufsanforderungen . . . . .	26



## 1. Einleitung

Seit dem Start der PHZ Luzern im Jahr 2003 haben bis im Januar 2008 insgesamt 245 Studierende eine Ausbildung auf der Kindergarten/Unterstufe, der Primarstufe oder der Sekundarstufe I abgeschlossen. Der hier vorliegende Bericht zeigt die Ergebnisse der ersten Befragung der Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern im August 2008 auf. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Evaluationsstudie, die im Auftrag und unter Mitarbeit der ALK (Ausbildungsleitendenkonferenz) der PHZ Luzern durchgeführt wurde.

Die Befragung der Absolventinnen und Absolventen erfolgte in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern. Die PHZ Luzern und die Universität Bern verfolgen dabei unterschiedliche Befragungsziele und setzen entsprechend unterschiedliche Erhebungsinstrumente, d.h. zwei verschiedene Fragebogen, ein. Während die Universität Bern mit der Befragung aller Deutschschweizer PH-Absolventen<sup>1</sup> den Vergleich zwischen seminaristischer Ausbildung und derjenigen an den Pädagogischen Hochschulen im Blickwinkel hat, bezieht sich die Befragung der PHZ Luzern einzig auf die Absolventinnen und Absolventen der eigenen Hochschule und deren Ausbildung. Überschneidungen zwischen den beiden Projekten aus Bern und Luzern zeigen sich bei der Zielgruppe. Hier wurde ein gemeinsamer Versand der beiden Fragebogen bei der Zielgruppe der Absolventinnen und Absolventen der Kindergarten/Unterstufe und der Primarschulstufe angestrebt.

Die Durchführung einer Absolventinnen- und Absolventenbefragung, welche speziell auf die an der PHZ Luzern erworbene Ausbildung abzielt, leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung der noch jungen Institution. Die folgenden Kernthemen werden vom Befragungsteil der PHZ Luzern abgedeckt: die Beschäftigungssituation nach der Diplomierung, die Entsprechung von Ausbildung und Berufsanforderungen sowie die rückblickende Einschätzung der einzelnen Ausbildungsteile. Die Aufgliederung des Berichts folgt dementsprechend diesen Schwerpunkten. In einem ersten Teil werden die einzelnen Instrumente der Untersuchung und die Auswertungsmethoden vorgestellt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Beschreibung der effektiv an der Befragung beteiligten Personen und stellt die Ergebnisse der an alle Absolventinnen und Absolventen gerichteten Fragen nach der Vor- und Ausbildung, der beruflichen Laufbahn, der aktuellen Berufssituation und der Vorbereitung der PHZ auf den Lehrberuf vor. Zwei weitere Kapitel sind jeweils den einzelnen Studiengängen und deren spezifisch an ihre Absolventinnen und Absolventen gerichteten Fragen gewidmet. Die Rückmeldungen zum Fragebogen bezüglich Verständlichkeit und Vollständigkeit bilden das letzte Kapitel der Ergebnispräsentation. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Befragung schliesst den Bericht ab.

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die durchgehende Verwendung der männlichen und weiblichen Schreibweise verzichtet. Die männliche Form bezieht sich in solchen Fällen auf beide Geschlechter.





## 2. Untersuchung und Methode

Bei der Absolventinnen- und Absolventenbefragung geht es darum, ein Gesamtbild von der Lehrerausbildung an der PHZ Luzern zu gewinnen und Stärken und Schwächen der Ausbildung aus der Retrospektive aufzuzeigen. Eine Vertiefung einzelner Aspekte ist für die erste hier vorliegende Evaluation nicht vorgesehen, bleibt jedoch für folgende Untersuchungen nicht ausgeschlossen.

### 2.1. Fragestellung

Zu den folgenden Fragestellungen sollen mit der Evaluation Antworten gefunden werden.

- *Entscheidungsgrundlage für Ausbildung:* Welche Gründe waren ausschlaggebend für den Besuch eines Lehramtstudiums?
- *Beschäftigungssituation:* Wie sieht die Beschäftigungssituation der Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern aus?
- *Wahrgenommener Nutzen der Ausbildung:* Wie gut sind die Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern auf ihre Berufstätigkeit als Lehrperson vorbereitet?
- *Rückblick auf die Ausbildung:* Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen rückblickend die Qualität ihrer Ausbildung?
- *Stufenspezifische Fragen (KU, PS, SR, SL):* Welche Relevanz sollten die einzelnen Ausbildungselemente zukünftig haben und wie wird deren Qualität rückblickend eingeschätzt<sup>1</sup>?

### 2.2. Aufbau des Fragebogens

Die Zusammenstellung des Fragebogens erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber der Befragung, der ALK (Ausbildungsleitendenkonferenz). Die Mitglieder der ALK (Dr. Kathrin Krammer, Dr. Michael Fuchs, Dr. Michael Zutavern, Herbert Luthiger und Hubert Lauener) haben für die Evaluation der Ausbildung einzelne Items aus den von ihnen interessierenden Bereichen erarbeitet. Die Ausbildungskonzepte der PHZ Luzern dienten dabei als Grundlage für die Ausarbeitung der Items. Im Austausch mit der ALK wurden die Items am Institut für Schule und Heterogenität (ISH) der PHZ Luzern falls sinnvoll und möglich zu einzelnen Themenschwerpunkten ausgebaut und in einen Fragebogen umgestaltet. Weitere Anregungen und Rückmeldungen zum Fragebogen kamen vom wissenschaftlichen Mitarbeitenden PS Marco Wyss und dem Mitarbeitenden des ISH und Dozenten Bruno Zobrist.

<sup>1</sup> Die Ergebnisse zu dieser Fragestellung werden zwischen den Studiengangsleitungen und den Fachleitungen besprochen. Sie sind nicht Gegenstand dieses Berichts.



Die Fragebogen setzen sich aus den folgenden Teilen zusammen:

DIMENSIONEN DER MIT DER UNIVERSITÄT BERN GEMEINSAM GENUTZTEN ITEMS<sup>2</sup> (vgl. Herzog, Ingrisani & Müller 2008)

- Angaben zur Person
- Ausbildung zur Lehrperson
- Beruflicher Werdegang
- Einschätzung beruflicher Perspektiven

DIMENSIONEN DER ITEMS DER PHZ LUZERN<sup>3</sup>

- Aktuelle Berufssituation
- Vorbereitung auf den Beruf
- Umgang mit Schülerinnen und Schülern (Umgang mit Heterogenität)
- Fragen zu den einzelnen Studiengängen
- Rückmeldungen zum vorliegenden Fragebogen
- Bemerkungen

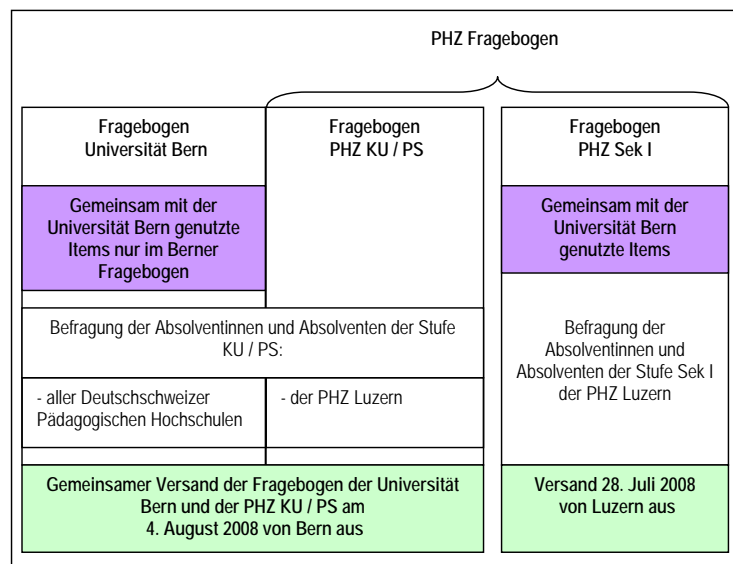


Abbildung 2.1.: Forschungsdesign

<sup>2</sup> Die Fragebogen werden hier nicht abgebildet. Für weitere Informationen zu den mit der Universität Bern genutzten Items kontaktieren Sie [daniel.ingrisani@edu.unibe.ch](mailto:daniel.ingrisani@edu.unibe.ch)

<sup>3</sup> Für weitere Informationen zu den Items der PHZ Luzern kontaktieren Sie das ISH über die Adresse [sandra.zulliger@phz.ch](mailto:sandra.zulliger@phz.ch)



Für die Untersuchung wird aufgrund der Kooperation mit der Universität Bern bei der Befragung der Abgängerinnen und Abgänger der Studiengänge Kindergarten/Unterstufe (KU) und Primarstufe (PS) (siehe auch Unterkapitel 2.4) und die sich dadurch ergebende Zweiteilung des Luzerner Projekts, je ein Fragebogen für die Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe und einer für die Sek I erstellt. Die beiden Fragebogen unterscheiden sich durch die stufenspezifischen Befragungsteile und den unterschiedlichen Einbezug des Itemsatzes der Universität Bern (siehe Abbildung 2.1). Der gemeinsam mit der Universität Bern genutzte Itemsatz wird dabei im PHZ Fragebogen für die Absolventinnen und Absolventen der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe nicht eingebracht, sondern nur im gleichzeitig versandten Fragebogen der Universität Bern aufgenommen. Der PHZ Fragebogen für die Sek I enthält auch die Items der Universität Bern und ist dementsprechend länger als der Fragebogen für die Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe. Aufgrund eines laufenden Dissertationsprojekts an der Universität Bern wurden die Verwendung des Itemsatzes der Universität Bern durch die PHZ Luzern und die gemeinsamen Untersuchungsschritte in einer Kooperationsvereinbarung schriftlich hinterlegt und von beiden Seiten unterzeichnet.

### **2.3. Stichprobe**

Die Stichprobe umfasst alle Absolventinnen und Absolventen, die seit dem Start im Jahr 2003 bis im Januar 2008 ihre Ausbildung an der PHZ Luzern abgeschlossen haben. Dies sind die Bachelorabschlüsse der Kindergarten/Unterstufe, der Primarstufe und die Diplomabschlüsse der Sekundarstufe I aus dem Jahr 2006 und 2007 und die Masterabschlüsse der Sek I vom Januar 2008. Von den Sek I Studierenden mit einem Aufbaustudium wurden zusätzlich mit den Abschlüssen vom Juli 2008 insgesamt zwei Jahrgänge mit in die Stichprobe einbezogen. Bei den SL-Studierenden handelt es sich um Personen, die schon während der Ausbildung als Lehrperson arbeiten und deshalb auch kurz nach Ausbildungsabschluss Aussagen zu ihrer Berufstätigkeit zu erwarten sind. Dies gilt nicht für die Studierenden der regulären Studiengänge mit Abschluss im Juli 2008, welche von der Untersuchung ausgeschlossen werden. Von den Absolventen des regulären Studiengangs Sek I wurde somit nur der Pionierjahrgang in die Untersuchung aufgenommen. Es sollen dabei alle Absolventinnen und Absolventen den Fragebogen ausfüllen, auch diejenigen, die (noch) nicht in den Lehrberuf eingestiegen sind.

Von der Kanzlei der PHZ Luzern wurden die Adressdaten der ehemaligen Studentinnen und Studenten der jeweiligen Abschlussjahrgänge zusammengestellt. Es ergibt sich die folgende Stichprobengrösse für die beiden Fragebogen:

- Kindergarten/Unterstufe und Primarschulstufe: 137 Absolventinnen und Absolventen
- Sekundarstufe I: 108 Absolventinnen und Absolventen



## 2.4. Ablauf der Untersuchung

### 2.4.1. Befragung Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe

Die PHZ-Fragebogen für die Absolventen der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe wurden zusammen mit den Fragebogen der Universität Bern am 6. August 2008 verschickt. Hier übernahm die Universität Bern den Versand und auch die Sammlung der zurückgeschickten Fragebogen. Der Druck aller PHZ-Fragebogen erfolgte in Luzern. Der Begleitbrief wurde in diesem Fall von den beiden Institutionen gemeinsam verfasst. Nach Ablauf der Einsendefrist am 22. August wurde von der Universität Bern aus (ohne Einbezug der PHZ Luzern) ein Reminder verschickt, mit der nochmaligen Bitte, den Fragebogen auszufüllen. Zudem wurden die Fragebogen online aufgeschaltet, um denjenigen Personen, die sich der Fragebogen bereits entledigt hatten, die Teilnahme an der Befragung weiterhin zu ermöglichen. Nach der Rückgabe der an der Universität Bern gesammelten PHZ Fragebogen an die PHZ Luzern und der Übermittlung der Daten zu den gemeinsam genutzten Items, welche im Berner Fragebogen erfasst wurden, waren die Kooperationsarbeiten mit der Universität Bern abgeschlossen. Die weiteren Schritte der Erhebung wie die Dateneingabe, die Auswertung und die Berichtslegung erfolgten durch die PHZ Luzern.

### 2.4.2. Befragung Sek I

Die Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Sekundarstufe I wird als eigenständiges Projekt der PHZ Luzern verwirklicht. Von der Universität Bern wurden hier jedoch die bereinigten Adressdaten der Sekundarstufe I zur Verfügung gestellt. Die Befragung der Sek I wurde weitgehend parallel zur Berner Befragung bzw. der Befragung der Absolventen der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe ausgeführt, um die Eingabe und die Auswertung der Daten miteinander tätigen zu können. Der Versand erfolgte hier bereits am 28. Juli. Kurz vor Ablauf der Einsendefrist vom 22. August wurde an alle 108 in der Stichprobe enthaltenen Abgängerinnen und Abgänger der Sek I ein Brief versandt mit einem Dank für die bereits ausgefüllten Fragebogen und gleichzeitig einer Erinnerung an die säumigen Absolventinnen und Absolventen, den Fragebogen doch noch ausgefüllt zurück zu schicken.

## 2.5. Auswertung

Die quantitative Auswertung der Daten wurde mit dem Statistikprogramm SPSS 14.0 vorgenommen. Für die deskriptive Auswertung wurden dabei Mittelwerte (M) und als Streuungsmass die Standardabweichung (SD) berechnet. Für die konfirmativen Analysen wurden Skalen berechnet und verschiedene Gruppenvergleiche (Studiengang, Diplomjahrgang, Geschlecht) durchgeführt.

**Deskriptive Auswertung:** Zu den einzelnen Items wurden die Mittelwerte und die Standardabweichungen berechnet. Die Interpretation des Mittelwerts hängt dabei vom verwendeten Antwortformat ab. In den meisten Fällen, d.h. den Items der PHZ Luzern, wurde eine fünfstufige Antwortskala verwendet („trifft zu“ = 5, „trifft eher zu“ = 4, „teils teils“ = 3, „trifft eher nicht zu“ = 2, „trifft nicht zu“ = 1). Ein Mittelwert nahe bei 5 bedeutet eine sehr starke Zustimmung. Werte um 4 verweisen



auf eine mittlere Zustimmung. Tiefere Werte um den Wert 3 sind bei unentschiedenen Aussagen anzutreffen. Werte unter 3 werden als ablehnende Haltungen interpretiert. Bei den wenigen zusammen mit der Universität Bern genutzten Items wurde jeweils eine vierstufige Skala verwendet („trifft völlig zu“ = 4, „trifft eher zu“ = 3, „trifft eher nicht zu“ = 2, „trifft gar nicht zu“ = 1).

Die Standardabweichungen zu den Mittelwerten geben an, wie weit die Antworten der Befragten auseinander liegen. Bei einer kleinen Standardabweichung waren sich die Befragten hinsichtlich der Beantwortung der Frage einig. Es kann von einer einstimmigen Antwort gesprochen werden. Grössere Standardabweichungen weisen auf eine grössere Streuung der Antworten hin, d.h. die Befragten zeigen bezüglich ihrer Antworten nur wenige Übereinstimmungen.

**Bildung von Skalen:** Die Items der einzelnen Befragungsblöcke wurden mit Hilfe einer Faktorenanalyse zusammengefasst. Items, die von den Befragten ähnlich beantwortet wurden, werden dabei mit der Faktorenanalyse und unter Beizug von theoretischen Annahmen gruppiert. Die gebündelten Items bilden dabei eine Skala, welche auf Grund des thematischen Zusammenhangs der einzelnen Items eine Bezeichnung erhält. Die interne Konsistenz der Skala wird mit Cronbachs Alpha angegeben. Cronbachs Alpha liegt zwischen 0 und 1. Skalen sollten nur verwendet werden, wenn die Alphawerte über 0.7 liegen. Die konstruierten Skalen, wie z.B. diejenige zur „Zufriedenheit mit dem Lehrberuf“ bilden dabei nicht alle für die Erfassung der Zufriedenheit mit dem Lehrberuf relevanten Faktoren ab. Weitere relevante Faktoren für die Konstruktion einer Skala können vorhanden sein, wurden jedoch mit der vorliegenden Untersuchung nicht erfasst. Für die einzelnen Gruppen, die mit den Variablen „Studiengang“, „Diplomierungsjahr“ und „Geschlecht“ gebildet werden konnten, wurden die Skalenmittelwerte berechnet und untereinander verglichen. Für die Gruppenvergleiche wurden einfaktorielle Varianzanalysen (ANOVA) berechnet und anschliessend mit dem Post-Hoc-Test von Scheffé untersucht, welche Subgruppen sich voneinander unterscheiden. Zusammenhänge und Unterschiede zwischen den Gruppen und einzelnen Variablen werden nur in den Bericht aufgenommen, wenn sie statistisch signifikant sind. Das Signifikanzniveau wurde wie folgt festgelegt:

- 95%  $p < .05$  \* signifikant
- 99%  $p < .01$  \*\* hochsignifikant
- 99.9%  $p < .001$  \*\*\* höchstsignifikant



### 3. Ergebnisse zu allen Studiengängen

#### 3.1. Beschreibung der Stichprobe

Diejenigen Personen, die sich an der Fragebogenerhebung beteiligt haben und somit die Stichprobe abbilden, werden im Folgenden genauer beschrieben.

##### 3.1.1. Rücklauf

Tabelle 3.1.: Rücklauf der Befragung

	INSGESAMT	KU	PS	SR	SL
Befragungsmenge	245	20	117	81	27
Rücklauf	133	8	65	48	12
Rücklauf %	54.3%	40%	55.6%	59.3%	44.4%

Vergleichsweise viele Absolventinnen und Absolventen haben an der Befragung teilgenommen. Wie in Tabelle 3.1 aufgezeigt, haben insgesamt 133 Personen, d.h. 54.3% aller Befragten den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt. Mit einem Rücklauf von 59.3% haben sich die Abgänger der Sek I im Vergleich zu den anderen Studiengängen am häufigsten an der Befragung beteiligt. Die kleinste Beteiligung mit 40% zeigt sich bei der Kindergarten/Unterstufe. Dazwischen liegen der Rücklauf der ehemaligen Studierenden der Primarstufe und des Aufbaustudiengangs der Sekundarstufe I.

Zwei von Bern aus befragte Personen der Kindergarten/Unterstufe oder der Primarstufe haben nur den Fragebogen der Universität Bern ausgefüllt nach Bern zurückgeschickt und den Fragebogen der PHZ Luzern nicht beigelegt. Die Angaben zu den beiden Personen werden trotz dem Fehlen des PHZ-spezifischen Teils in die Auswertung aufgenommen, da der Fragebogen der Universität Bern ausgefüllt wurde und dieser bereits gut ein Viertel aller Fragen abdeckt.

##### 3.1.2. Soziodemographische Angaben

Zu den soziodemographischen Angaben der befragten Personen wurden lediglich das Alter und das Geschlecht erfasst.

###### Alter

Bei der Altersverteilung der 133 antwortenden Absolventinnen und Absolventen in Abbildung 3.1 zeigt sich, dass die meisten zwischen 23 und 30 Jahre alt sind. Das Durchschnittsalter der teilnehmenden Personen liegt bei 27.7 Jahre. Die über 30-jährigen Absolventinnen und Absolventen machen

einen bedeutend geringeren Anteil aus. Bei der Altersverteilung nach den einzelnen Studiengängen zeigt sich, dass die ehemaligen Studierenden der Kindergarten/Unterstufe am jüngsten sind, während die Studierenden des Aufbaustudiengangs Sek I, wie erwartet, bereits etwas älter sind. Eine grosse Streuung zeigt sich bei den Abgängerinnen und Abgängern der Primarstufe. Hier werden alle Alterkategorien von 23 bis über 50 Jahre abgedeckt. Kleiner ist die Streuung bei den Absolventen der beiden Studiengänge der Sek I.

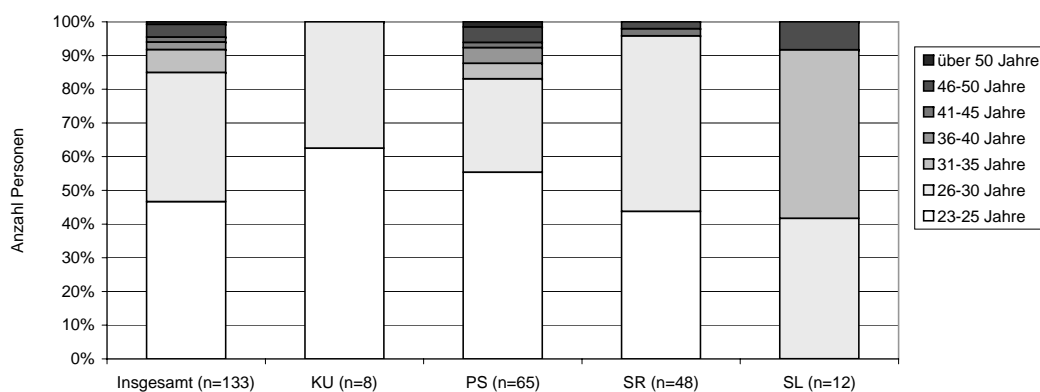


Abbildung 3.1.: Verteilung der Stichprobe nach Alter und Studiengang

## Geschlecht

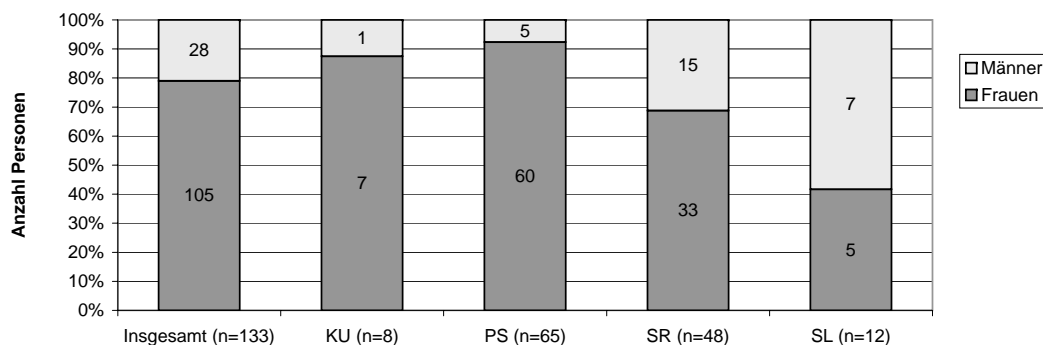


Abbildung 3.2.: Verteilung der Stichprobe nach Geschlecht und Studiengang

Die Angaben in den Balken entsprechen der absoluten Anzahl Personen.

Die grosse Mehrheit der Befragten ist weiblichen Geschlechts (siehe Abbildung 3.2), wobei die Verteilung auf die einzelnen Studiengänge unterschiedlich ist. Bei den Sek I Abgängern ist der Männeranteil höher bzw. bei den SL-Absolventen sogar überwiegend.



## 3.2. Ausbildung zur Lehrperson

Die Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern wurden gefragt, welche Vorbildung ihnen den Zugang an die PHZ Luzern ermöglicht hat, in welchem Jahr sie welchen Abschluss erworben haben und welchen Studiengang sie absolviert haben.

### 3.2.1. Vorbildung

Die Frage zur Vorbildung zeigt, dass 81% der antwortenden Absolventinnen und Absolventen eine gymnasiale Matur als Zutrittsberechtigung an die PHZ Luzern vorzuweisen hatten (Items aus Herzog, Ingrisani & Müller 2008). In Tabelle 3.2 ist zudem ersichtlich, welcher Schwerpunkt am Gymnasium gewählt wurde.

Tabelle 3.2.: Vorbildung für den Zugang an die PHZ Luzern

		INSGESAMT (n=133)	KU (n=8)	PS (n=65)	SR (n=48)	SL (n=12)
GYMNASIALE MATUR	Sprachen	37	3	16	18	
	Mathematik und Naturwissenschaften	18		10	8	
	Wirtschaft und Recht	21	1	11	9	
	Philosophie, Pädagogik und Psychologie	13		8	5	
	Bildnerisches Gestalten	16	4	9	3	
	Andere	3		2	1	
ANDERE VORBILDUNG	Fach- oder Diplommittelschule	2		2		
	Handelsmittelschule	3		2	1	
	Berufsmatura	2		1	1	
	Berufslehre mit Berufserfahrung	6		4	2	
	Lehrdiplom (Zugang ohne Prüfung)	10				10
	Lehrdiplom (Zugang mit Prüfung)	2				2

Absolute Zahlen

Vier Personen haben bei der gymnasialen Matur unter der Kategorie „Andere“ den noch nach dem alten Schulsystem gebräuchlichen Typus angeben (Typus B oder C). Hier wurde eine Einordnung in die Schwerpunktfächer vorgenommen (Sprachen und Mathematik/ Naturwissenschaften). Der Schwerpunkt Sprachen ist insgesamt am häufigsten vertreten. Andere Vorbildungen als eine gymnasiale Matur weisen 19% der antwortenden Personen, d.h. 9 Absolventinnen und Absolventen der Primarstufe und 4 der Sekundarstufe I, auf. In diesen Fällen musste ein Vorbereitungskurs und eine Prüfung absolviert werden. 6 dieser 13 Personen haben vor dem Eintritt an die PHZ eine Berufslehre absolviert und entsprechende Berufserfahrungen gesammelt. 2 Personen haben eine Berufsmatura. Weitere 3 Personen waren vorher an einer Handelsmittelschule und 2 Personen an einer Fach- oder Diplommittelschule. Keine der befragten Personen hat ein Diplom an einer Fachhochschule als Zu-





trittsberechtigung vorzuweisen. Dieser Weg zur Lehrerbildung wird offensichtlich nur selten oder gar nicht beschritten. Die ehemaligen Studierenden des Aufbaustudiengangs der Sek I besitzen alle bereits ein Lehrdiplom als Vorbildung. Von diesen 12 Personen mussten zwei vor dem Eintritt an die PHZ Luzern zusätzlich eine Prüfung ablegen.

### 3.2.2. Ausbildung an der PHZ Luzern

Die Absolventen wurden zu dem an der PHZ Luzern erworbenen Abschluss und dem Diplomierungsjahr befragt (siehe Tabelle 3.3). Die ersten Diplomierungen von Lehrpersonen der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe konnten im Jahr 2006 vorgenommen werden. Ein Jahr später folgten die ersten diplomierten Lehrpersonen der Sek I. Sek I Studierende, welche ihre Ausbildung zusätzlich zum Lehrdiplom mit einem Master abschliessen wollten, absolvierten ihre Abschlussprüfungen der Masterstudien im Dezember 2007 und wurden im Januar 2008 diplomiert. Für die unten aufgeführte Darstellung wurden alle Masterabschlüsse auf das Jahr 2008 datiert. Von den Absolventen des regulären Studiengangs der Sek I wurde somit nur der Pionierjahrgang berücksichtigt. Diejenigen Studierenden, welche im Frühjahr 2008 ihren Abschluss an der PHZ Luzern gemacht haben, wurden, bis auf die Ausnahme der Sek I Studierenden des Aufbaustudiums, von denen somit zwei Jahrgänge in der Befragung enthalten sind, nicht in die Untersuchung mit einbezogen. Bei den Studierenden des Aufbaustudiums kann davon ausgegangen werden, dass sie bereits seit längerem in den Beruf eingestiegen sind und dementsprechend Auskunft geben können. 8 Studierende des Aufbaustudiums haben ihren Diplom- bzw. Masterabschluss im Jahr 2008 gemacht.

Tabelle 3.3.: An der PHZ Luzern erworbene Ausbildung

		KU (n=8)	PS (n=65)	SR (n=48)	SL (n=12)
Diplomierungsjahr	2006	5	37		
	2007	3	28	10	4
	2008			38	8
Abschluss	Diplom	8	65	10	7
	Master			38	5

### 3.3. Aktuelle Berufssituation der Junglehrpersonen

Die Absolventen der PHZ Luzern wurden zu ihrer derzeitigen Anstellung als Lehrperson befragt. Zum Befragungszeitpunkt lag die Diplomierung höchstens zwei Jahre zurück.

#### 3.3.1. Unterrichtsbefähigungen und seit der Diplomierung unterrichtete Fächer

Die Abgänger der PHZ Luzern wurden gefragt, für welche Fächer sie eine Unterrichtsbefähigung haben und welche Fächer sie seit ihrer Diplomierung unterrichtet haben. 2 Personen der Primar-



stufe und eine Person des regulären Studiengangs Sek I haben seit ihrer Diplomierung (noch) nicht unterrichtet.

In Abbildung 3.3 sind für die Abgänger der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe und in Abbildung 3.4 für diejenigen der Sekundarstufe I die absoluten Zahlen zu den mit und ohne Unterrichtsbefähigung unterrichteten Fächern dargestellt. Aufgezeigt werden auch die Anzahl Personen mit einer Unterrichtsbefähigung, welche das jeweilige Fach noch nicht unterrichtet haben.

Für die Abgänger der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe kann generell gesagt werden, dass die im Studium belegten Fächer später in der Berufspraxis auch tatsächlich unterrichtet werden. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den für diesen Ausbildungsgang obligatorischen Studienfächern Deutsch, Mathematik sowie Mensch und Umwelt.

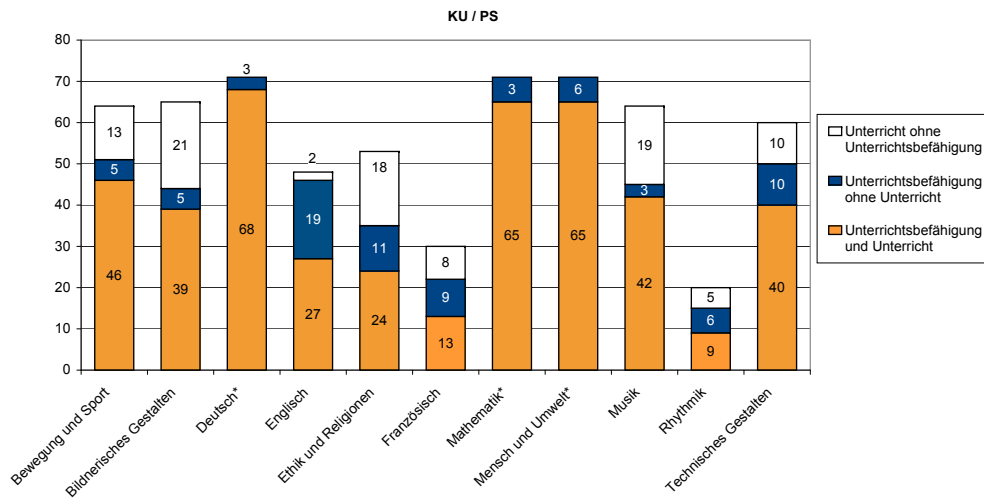
Anders sieht es beim Fach Englisch aus, wo bei 19 Absolventen eine Unterrichtsbefähigung vorliegt, sie aber nicht unterrichten können. Etwas abgeschwächt gilt dies auch für die Fächer Ethik und Religionen, Französisch und Technisches Gestalten. Umgekehrt werden Fächer unterrichtet, die während dem Studium nicht belegt wurden. Eine relativ grosse Gruppe finden wir hier beim Bildnerischen Gestalten, der Musik sowie Ethik und Religionen.

Auch beim Studiengang SR und SL werden in der Regel die studierten Fächer später auch tatsächlich unterrichtet. Beispielsweise haben 25 von den 29 Absolventinnen und Absolventen des Fachs Deutsch dieses Fach seit ihrer Diplomierung auch tatsächlich unterrichtet.

Es gibt allerdings auch Fächer mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit für eine Unterrichtstätigkeit. Informatik wurde z.B. von 12 Absolventen studiert, jedoch nur von 4 Personen unterrichtet. Dies sind allerdings nur Tendenzen, denn die Anzahl der Nennungen ist sehr klein.

Unterschiedlich gross sind auch die Anteile von Studierenden, welche das Fach unterrichten, ohne jedoch dafür über eine Unterrichtsbefähigung zu verfügen. Auffallend ist hier das Fach Bildnerisches Gestalten, welches von 18 Personen auch ohne Unterrichtsbefähigung unterrichtet wird, was drei Viertel aller dieses Fach unterrichtenden Personen ausmacht. Ähnlich sieht es bei den Fächern Informatik, Französisch und Musik aus.

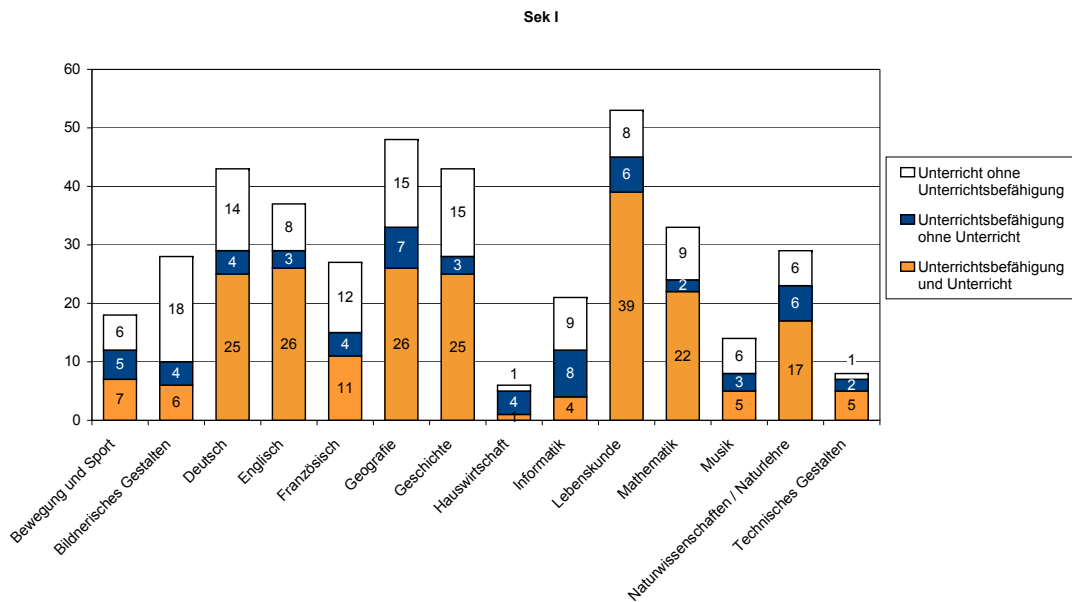
Die Passung zwischen dem Bedarf an den Schulen und den individuellen Profilen der Absolventinnen und Absolventen ist insgesamt noch nicht optimal. Allerdings muss beachtet werden, dass diese Auswertung die ersten beiden Jahrgänge der PHZ mit teilweise relativ geringen Fallzahlen betrifft. Zudem kann der jeweilige Zeitrahmen und die Art der Anstellung für die einzelnen Unterrichtstätigkeiten nicht genauer spezifiziert werden.



**Abbildung 3.3.:** KU / PS: Unterrichtsbefähigung und Unterricht

Absolute Zahlen, Antworten von 73 Absolventinnen und Absolventen

\* Obligatorische Fächer, d.h. jede Abgängerin und jeder Abgänger verfügt über eine Unterrichtsberechtigung.



**Abbildung 3.4.:** Sek I: Unterrichtsbefähigung und Unterricht

Absolute Zahlen, Antworten von 60 Absolventinnen und Absolventen



### 3.3.2. Schulort

125 Personen gaben Auskunft zu ihrem jetzigen Schulort, wobei 6 Personen an zwei Orten tätig sind. Die einzelnen Schulorte sind im Anhang ohne Angaben zum jeweiligen Studiengang aufgelistet. Zur Wahrung der Anonymität der Befragungsteilnehmer wird in der nach Studiengängen aufgeteilten Tabelle 3.4 lediglich der jeweilige Kanton angegeben. Gut die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen ist im Kanton Luzern angestellt. Um die 31% der Befragten unterrichtet in einem anderen Zentralschweizer Kanton. Relativ häufiger Arbeitgeber ist auch der Kanton Aargau, wo 7% der Junglehrpersonen eine Anstellung gefunden haben. Die restlichen 10% der Absolventinnen und Absolventen haben in anderen Deutschschweizer Kantonen oder dem Fürstentum Liechtenstein eine Anstellung angenommen.

Tabelle 3.4.: Zurzeit unterrichte ich im Kanton ...

Insgesamt (n=131)			KU (n=8)		PS (n=64)		SR (n=45)		SL (n=14)	
Kanton	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
LU	68	51.9	1	12.5	36	56.3	22	48.9	9	64.3
ZG	11	8.4	4	50	1	1.6	6	13.3		
SZ	10	7.6			4	6.3	4	8.9	2	14.3
AG	9	6.9	1	12.5	4	6.3	2	4.4	2	14.3
OW	7	5.3			5	7.8	2	4.4		
UR	7	5.3			4	6.3	2	4.4	1	7.1
NW	6	4.6			5	7.8	1	2.2		
BE	3	2.3			1	1.6	2	4.4		
ZH	3	2.3			3	4.7				
BL	1	0.8	1	12.5			1	2.2		
BS	1	0.8	1	12.5						
FL	1	0.8			1	1.6				
GR	1	0.8					1	2.2		
SH	1	0.8					1	2.2		
VS	1	0.8					1	2.2		

n = Stichprobengrösse

### 3.3.3. Schulstufe

Die als Lehrpersonen tätigen Absolventinnen und Absolventen wurden nach ihrer derzeitigen Unterrichtsstufe befragt. 126 der Befragten haben ihre jeweilige Schulstufe(n) angegeben. Es zeigt sich dabei, dass die meisten ehemaligen Studierenden auf ihrer jeweiligen Zielstufe eine Anstellung gefunden haben (siehe Tabelle 3.5). Bei den Absolventen der Sek I haben gar bis auf eine Person alle



auf ihrer Zielstufe eine Anstellung gefunden. Auffallend sind bei den Abgängern der Primarstufe die Personen, welche neben der Primarstufe noch auf einer weiteren Stufe unterrichten.

**Tabelle 3.5.: Unterricht auf Schulstufe(n)...**

		ICH UNTERRICHTE AUF DER / DEN FOLGENDEN SCHULSTUFE(N):			
		KU (n=8)	PS (n=61)	SR (n=45)	SL (n=12)
UNTERRICHT AUF EINER STUFE	Kindergarten (ohne Basisstufe)	2			
	Unterstufe (ohne Basisstufe)	2			
	Basisstufe		1		
	Grundstufe	1			
	Primarstufe	1	50	1	
	Sekundarstufe I			44	11
UNTERRICHT AUF MEHREREN/ANDEREN STUFEN	Kindergarten und Primarstufe	1	1		
	Primarstufe + Sekundarstufe I		4		1
	Kindergarten/Unterstufe + Primarstufe + IF		1		
	Primarstufe + Sonderschule		1		
	Primarstufe + Berufsschule		1		
	Kindergarten + DaZ	1			
	Kleinklasse A		1		
	Sonderschule		1		

n = Stichprobengrösse

### 3.3.4. Anstellungsverhältnis

Die als Lehrpersonen tätigen Absolventinnen und Absolventen wurden gefragt, ob ihre derzeitige Anstellung befristet, unbefristet oder eine Stellvertretung ist. Bei mehreren Anstellungen wurde Bezug genommen auf diejenige mit dem grössten Pensum. Insgesamt besetzen knapp 50% der Absolventinnen und Absolventen eine unbefristete Anstellung. 46% haben eine befristete Anstellung und 5.6% eine Stellvertretung inne. Der Vergleich der Studiengänge in Tabelle 3.6 zeigt, dass erwartungsgemäss die bereits vor dem Studium im Lehrberuf tätigen Studierenden des Aufbaustudiums am häufigsten eine unbefristete Anstellung haben. Von den regulären Studiengängen haben die Abgänger der Primarstufe am häufigsten eine unbefristete Anstellung. Die längere Verweildauer auf dem Arbeitsmarkt bzw. frühere Diplomierung der Lehrpersonen der Primarstufe im Vergleich zu denjenigen der Sekundarstufe I macht sich hier bemerkbar. Von den 34 im Jahr 2006 diplomierten Primarlehrpersonen haben knapp 65% eine unbefristete Anstellung, weniger sind dies mit 41% bei den Diplomierten aus dem Jahr 2007. Die ehemaligen Studierenden der Sekundarstufe I müssen sich



am wenigsten mit Stellvertretungen begnügen. Am meisten Mühe, eine feste Anstellung zu erhalten, haben die Absolventinnen und Absolventen der Kindergarten/Unterstufe.

**Tabelle 3.6.:** Anstellungsverhältnis

MEINE ANSTELLUNG IST...					
	INSGESAMT (n = 126)	KU (n = 8)	PS (n = 61)	SR (n = 45)	SL (n = 12)
befristet	46%	50%	39.3%	55.6%	41.7%
unbefristet	48.4%	37.5%	54.1%	40.0%	58.3%
eine Stellvertretung	5.6%	12.5%	6.6%	4.4%	0%
	100%	100%	100%	100%	100%

n = Stichprobengrösse

### 3.3.5. Zufriedenheit mit Pensenumfang

Von den 126 antwortenden Absolventinnen und Absolventen sind 90.5% zufrieden mit ihrem Pensum. 13% der Befragten würden gerne ein grösseres und weitere 13% würden gerne ein kleineres Pensum unterrichten.

### 3.3.6. Berufseinführung

52% der 122 Antwortenden haben an den Angeboten zur Berufseinführung teilgenommen. Über die Studiengänge hinweg betrachtet, besuchten die Abgänger der Primarstufe und der Sekundarstufe I mit jeweils 59% am häufigsten eine Berufseinführung. Nur jeweils eine Person aus der Stufe Kindergarten/Unterstufe (n = 8) und dem Aufbaustudium (n = 11) hat an einer Einführung teilgenommen.

### 3.3.7. Besuchte Weiterbildungen

Die von den Absolventinnen und Absolventen seit ihrer Diplomierung absolvierten Weiterbildungen wurden in einem offenen Antwortfeld erfasst. Die besuchten Weiterbildungen decken ein weites Feld ab, welches von fachlichen Vertiefungen bzw. Erweiterungen, erziehungswissenschaftlichen Themen über Lehrmitteleinführungen bis zu ganz spezifischen Themenbereichen reicht. Bezüglich der am häufigsten besuchten Weiterbildungen zeigen sich Unterschiede zwischen den einzelnen Studiengängen. So besuchten die Abgänger der Kindergarten/Unterstufe mit je zwei Nennungen von insgesamt neun am häufigsten die Kurse Deutsch als Zweitsprache und den CAS Basisstufe. Von den 93 genannten Kursen der Abgänger der Primarschulstufe sind Einführungskurse (Berufseinführung, Einführung Jahresplanung) und Praxisgruppen neben fachlichen Weiterbildungen zu Ethik und Religionen, Rechtschreibung, Basisschrift, Englisch, ICT und dem SLRG-Brevet am häufigsten bzw. werden mehr als drei Mal genannt. Die ehemaligen Studierenden der Sek I haben insgesamt 42 Kurse besucht. Am beliebtesten, d.h. von mehr als drei Personen besucht, wurde der Nachdiplom-



kurs ICT, der Berufseinführungskurs und Sommerkurse. Bei den ehemaligen Sek I Studierenden des Aufbaustudiums zeigen sich keine Präferenzen für bestimmte Weiterbildungsangebote.

### 3.3.8. Weiterbildungsinteressen

Gefragt nach den Weiterbildungsinteressen zeigen sich auch hier bei den einzelnen Studiengängen unterschiedliche Präferenzen. Bei den Junglehrpersonen der Kindergarten/Unterstufe und Primarschulstufe wird mit Abstand am häufigsten das Interesse an Heilpädagogik als Weiterbildungsthema bekundet (10 Nennungen). Von den ehemaligen Studierenden der Primarschulstufe werden des Weiteren Musik und der Umgang mit Heterogenität je vier Mal als Weiterbildungsthemen genannt. Weiterbildungen zur Basisstufe, Bildnerischem Gestalten und Sport werden je drei Mal genannt. Bei den Sek I Studierenden des regulären Studiengangs stehen fachliche Bedürfnisse im Vordergrund. Weiterbildungen in Deutsch und Französisch werden hier jeweils mehr als drei Mal genannt. Von den ehemaligen L-Studierenden wird im Bereich Informatik mit drei Nennungen am häufigsten ein Weiterbildungsinteresse bekundet.

### 3.3.9. Fazit: Aktuelle Berufssituation der Junglehrpersonen

Die Abgänger der PHZ Luzern bleiben auch nach ihrer Ausbildung in der Zentralschweiz verhaftet. Arbeitgeber der frisch diplomierten Lehrpersonen ist bei der Hälfte der Befragten der Kanton Luzern. Ein weiteres Drittel der Lehrpersonen hat in anderen Zentralschweizer Kantonen eine Anstellung gefunden. Die restlichen Junglehrpersonen arbeiten in übrigen Deutschweizer Kantonen oder dem Fürstentum Liechtenstein. Absolventinnen und Absolventen, die sich in ihrer Fächerauswahl für häufig unterrichtete Fächer wie z.B. Deutsch oder Mathematik entschieden haben, finden eher eine Anstellung in ihrem Fachbereich. Für weniger häufig besetzte Fächer wie Hauswirtschaft und Informatik haben die Absolventinnen und Absolventen seltener eine Anstellung gefunden. Im Gegenzug dazu werden diese Fächer von vielen Absolventinnen und Absolventen auch ohne Unterrichtsbefähigung unterrichtet. Unterschiede bezüglich der Beschäftigung zeigen sich auch zwischen den einzelnen Schulstufen. Insgesamt findet der Grossteil der Abgänger eine Anstellung auf der eigenen Zielstufe. Bei den Absolventen der Sekundarstufe I haben gar bis auf eine einzige Person alle auf ihrer Zielstufe eine Anstellung gefunden. Einzelne Personen der Primarstufe unterrichten neben ihrer Zielstufe zusätzlich noch auf einer weiteren Stufe. Eher weniger gute Arbeitsbedingungen finden die Absolventinnen und Absolventen der Kindergarten/Unterstufe vor, d.h. sie müssen sich häufiger mit befristeten Anstellungen oder Stellvertretungen abfinden als diejenigen der anderen Stufen. Mit ihrem zum Befragungszeitpunkt aktuellen Unterrichtspensum sind rund 90% der Befragten zufrieden. Bezüglich der seit der Diplomierung besuchten Weiterbildungen zeigt sich eine sehr breit gefächerte Palette von besuchten Kursen mit nur leichten Präferenzen der jeweiligen Studiengänge für bestimmte Angebote. Genauere Aussagen lassen sich zu den Weiterbildungsinteressen der Junglehrpersonen machen. Die Absolventen der Sekundarstufe I präferieren fachliche Weiterbildungen, während die Junglehrpersonen der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe eher Interesse zeigen für Themen wie Heilpädagogik, den Umgang mit Heterogenität und dem Fach Musik.



### 3.4. Skala: Zufriedenheit mit dem Lehrberuf

Die im Lehrberuf tätigen Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern wurden mit den in Tabelle 3.7 aufgeführten Items nach ihrer Zufriedenheit mit dem Beruf gefragt. Daraus konnte eine Skala gebildet werden. Generell auffallend sind hier die hohen Standardabweichungen bei den einzelnen Items, was auf eine grosse Streuung der Antworten hinweist. Der Skalenmittelwert von 4.0 zeigt jedoch eine allgemein hohe Zufriedenheit der Junglehrpersonen mit ihrem Beruf auf. Die Arbeit macht den Junglehrpersonen mehrheitlich Spass, sie sind sich (eher) sicher, den richtigen Beruf gewählt zu haben und halten sich gerne in ihrer Schule auf. Etwas weniger Zustimmung, jedoch immer noch im positiven Bereich liegend, erhalten die Items zur Ausschöpfung der eigenen Fähigkeiten im Berufsleben und der Verwirklichung der eigenen Berufsideale. Mit einem akzeptablen Zeitbedarf den Unterricht vorbereiten können die Junglehrpersonen nur bedingt. Mit einem Mittelwert von 3.4 zeigt sich hier nur ein knapp positives Ergebnis. Die Zustimmung zu diesem Item, d.h. das Antwortverhalten, geht jedoch einher mit der Zufriedenheit mit dem Lehrberuf. Ein erträglicher Zeitaufwand für die Unterrichtsvorbereitung bestimmt somit die Berufszufriedenheit der Junglehrpersonen mit.

Tabelle 3.7.: Skala «Zufriedenheit mit dem Lehrberuf»

ITEM	M	SD
Meine Arbeit als Lehrperson macht mir Spass.	4.4	0.9
Zurzeit bin ich mir nicht mehr so sicher, ob ich den richtigen Beruf gewählt habe.*	1.9	1.1
Ich halte mich gerne an meinem Arbeitsplatz an der Schule auf.	4.1	0.9
Ich kann in meinem Beruf meine Fähigkeiten voll nutzen.	3.9	0.9
Meine eigenen Berufsideale lassen sich in meiner Tätigkeit nicht verwirklichen.*	2.3	1.0
Meine Unterrichtsvorbereitungen kann ich mit akzeptablem Zeitaufwand erledigen.	3.4	1.0
<b>Skala insgesamt</b>	<b>4.0</b>	<b>0.7</b>

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»;  
 n = 125; Alpha = 0.821; \* Negativ formuliertes Item: Für die Skalenbildung wurden die Werte umgepolt.

### 3.5. Skala: Zusammenarbeit im Kollegium

Die Junglehrpersonen der PHZ Luzern fühlen sich mehrheitlich im Schulteam gut akzeptiert. Der Zusammenarbeit in der Unterrichtsvorbereitung, wie der Austausch von Materialien und das gemeinsame Vorbereiten von Unterricht, wird etwas weniger hoch zugestimmt. Auffallend ist hier die hohe Streuung von 1.3 zur Frage nach der Zusammenarbeit bei der Unterrichtsvorbereitung. Der Gesamtskalenmittelwert liegt im positiven Bereich bei 3.6.





**Tabelle 3.8.:** Skala «Zusammenarbeit im Kollegium»

ITEM	M	SD
Als Absolventin / Absolvent der PHZ Luzern fühle ich mich in meinem Schulteam voll akzeptiert.	4.6	0.7
Innerhalb des Schulteams tausche ich regelmässig Unterrichtsmaterialien aus.	3.5	1.1
Man hat bei uns in der Regel keine Ahnung davon, was andere Kolleginnen und Kollegen gerade im Unterricht behandeln.*	2.5	1.0
Mit Kolleginnen und Kollegen des Schulteams führe ich häufig gemeinsame Projekte durch.	3.4	1.1
Wir arbeiten unter Kolleginnen und Kollegen oft bei der Unterrichtsvorbereitung zusammen.	3.2	1.3
<b>Skala insgesamt</b>	<b>3.6</b>	<b>0.8</b>

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»; n = 121; Alpha = 0.805; \* Negativ formuliertes Item: Für die Skalenbildung wurden die Werte umgepolt.

### 3.6. Skala: Allgemeine Zufriedenheit mit Ausbildung

Zur allgemeinen Zufriedenheit mit dem an der PHZ Luzern abgeschlossenen Studium konnte eine Skala gebildet werden. Mit einem Gesamtmittelwert von 3.6 sind die Absolventinnen und Absolventen zufrieden mit ihrer Ausbildung. Das allgemein formulierte Item nach der Zufriedenheit mit dem Studium weist einen relativ hohen Mittelwert von 3.8 auf. Die Junglehrpersonen haben zudem in ihrer Ausbildung ein realistisches Berufsbild vermittelt bekommen. Weniger Zustimmung erhielten die Items zum Nutzen des Studiums und dem dafür eingesetzten Aufwand.

**Tabelle 3.9.:** Skala «Allgemeine Zufriedenheit mit Ausbildung»

ITEM	M	SD
Mit meinem abgeschlossenen Studium bin ich allgemein zufrieden.	3.8	0.9
An der PHZ habe ich ein realistisches Berufsbild bezüglich den Anforderungen und Aufgabenbereichen im Lehrberuf erworben.	3.7	1.0
Zurzeit habe ich das Gefühl, dass mir das an der PHZ Luzern Gelernte kaum etwas für meine Arbeit nützt.*	2.5	1.0
Der Aufwand während des Studiums hat sich hinsichtlich des Nutzens für meine Lehrtätigkeiten gelohnt.	3.2	1.0
<b>Skala insgesamt</b>	<b>3.6</b>	<b>0.8</b>

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»; n = 120; Alpha = 0.802; \* Negativ formuliertes Item: Für die Skalenbildung wurden die Werte umgepolt.



### 3.7. Skalenunterschiede

Bezüglich der vorangehend zusammengestellten Skalen zeigen sich bei der Aufteilung der Stichprobe nach Studiengang, Diplomjahr und Geschlecht Unterschiede zwischen den Subgruppen.

#### 3.7.1. Unterschiede zwischen den Studiengängen

In Tabelle 3.10 sind die Mittelwerte und die Standardabweichungen der Skalenwerte für jeden einzelnen Studiengang zusammengetragen. Unterschiede zwischen den Studiengängen zeigen sich einzig bei der Zusammenarbeit im Kollegium. Die Junglehrpersonen der Primarschulstufe arbeiten dabei signifikant häufiger im Kollegium zusammen als diejenigen der Sekundarstufe I.

Tabelle 3.10.: Skalenunterschiede zwischen den Studiengängen

Skala: Zufriedenheit mit Lehrberuf			Skala: Zufriedenheit mit Ausbildung		Skala: Zusammenarbeit im Kollegium					
STUDIENGANG	M	SD	M	SD	Gruppenunterschiede					
					M	SD	KU	PS	SR	SL
KU (n = 7)	4	0.7	3.2	0.8	3.6	1.1				
PS (n = 60)	4.1	0.7	3.5	0.8	3.8	0.8			*	
SR (n = 43)	3.7	0.8	3.8	0.8	3.4	0.8		*		
SL (n = 11)	4.1	0.5	3.2	0.6	3.5	0.7				
<b>Gesamt (n = 122)</b>	<b>4</b>	<b>0.7</b>	<b>3.6</b>	<b>0.8</b>	<b>3.6</b>	<b>0.8</b>				

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»

#### 3.7.2. Unterschiede zwischen den Diplomjahrgängen

Tabelle 3.11.: Skalenunterschiede zwischen den Diplomjahrgängen

Skala: Zufriedenheit mit Lehrberuf			Skala: Zufriedenheit mit Ausbildung		Skala: Zusammenarbeit im Kollegium					
DIPLOMJAHR	M	SD	M	SD	Gruppenunterschiede					
					M	SD	2006	2007	2008	
2006 (n = 38)	4.1	0.5	3.4	0.8	4.0	0.7			***	
2007 (n = 42)	4.1	0.7	3.6	0.7	3.7	0.8				
2008 (n = 42)	3.7	0.7	3.6	0.8	3.3	0.8	***			
<b>Gesamt (n = 122)</b>	<b>4</b>	<b>0.7</b>	<b>3.6</b>	<b>0.8</b>	<b>3.6</b>	<b>0.8</b>				

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»

Zwischen den Diplomjahrgängen zeigen sich wiederum bei der Skala zur Zusammenarbeit im Kollegium Unterschiede zwischen den Gruppen. Die frisch diplomierten Abgängerinnen und Abgänger



des Jahres 2008 arbeiten dabei im Vergleich zu denjenigen des Diplomjahrgangs 2006 höchstsignifikant weniger häufig im Kollegium zusammen. Dies ist nicht weiter erstaunlich und dürfte wohl mit der erst kurzen Anstellungsdauer der neu Diplomierten zusammenhängen.

### 3.7.3. Unterschiede zwischen den Geschlechtern

Am meisten Unterschiede zeigen sich bei der Aufteilung nach dem Geschlecht. Die Frauen sind höchstsignifikant zufriedener mit dem Lehrberuf als die Männer. Sie arbeiten zudem signifikant häufiger mit Arbeitskollegen zusammen als die männlichen Junglehrpersonen. Bei der Zufriedenheit mit der Ausbildung zeigen sich, wie auch bei den anderen Gruppenaufteilungen, keine Unterschiede.

Tabelle 3.12.: Skalenunterschiede zwischen den Geschlechtern

Skala: Zufriedenheit mit Ausbildung			Skala: Zufriedenheit mit Lehrberuf				Skala: Zus. im Kollegium			
			Gruppenunterschiede				Gruppenunterschiede			
GESCHLECHT	M	SD	M	SD	FRAUEN	MÄNNER	M	SD	FRAUEN	MÄNNER
Frauen (n = 96)	3.5	0.8	4.1	0.6		***	3.7	0.8		*
Männer (n = 26)	3.7	0.6	3.5	0.8	***		3.3	0.7	*	
<b>Gesamt (n = 122)</b>	<b>3.6</b>	<b>0.8</b>	<b>4.0</b>	<b>0.7</b>			<b>3.6</b>	<b>0.8</b>		

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»

### 3.7.4. Fazit: Skalen(unterschiede) zur Zufriedenheit und der Arbeit im Kollegium

Die Junglehrpersonen sind allgemein zufrieden mit ihrer Arbeit im Beruf, was der Skalenmittelwert von 4.0 aufzeigt. Die Frauen sind dabei signifikant zufriedener als ihre männlichen Berufskollegen. Bezüglich ihrer Zusammenarbeit im Kollegium zeigen sich mit einem Mittelwert von 3.6 noch Entwicklungsmöglichkeiten bei den Junglehrpersonen auf. Die Abgänger der Primarstufe arbeiten dabei signifikant häufiger in ihrem jeweiligen Kollegium zusammen als diejenigen des regulären Studiengangs der Sekundarstufe I. Hier zeigen sich auch Geschlechterunterschiede, wobei die weiblichen Lehrpersonen eher eine Zusammenarbeit im Kollegium anstreben als die männlichen Lehrpersonen. Erwartungsgemäss ist eine gute Zusammenarbeit im Kollegium zudem signifikant häufiger bei den bereits am längsten im Beruf weilenden Lehrpersonen des Diplomjahrgangs 2006 zu finden. Die Zufriedenheit mit der Ausbildung weist einen Skalenmittelwert von 3.6 auf. Hier zeigen sich keine Unterschiede bezüglich Studiengang, Diplomjahr oder Geschlecht.

### 3.8. Vorbereitung auf den Lehrberuf durch die PHZ

Inwieweit sich die Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern auf die Berufsanforderungen vorbereitet fühlen, wurde mit Einzelitems und einer Auflistung von 23 spezifischen Aufgaben aus dem Lehrberuf erfragt, welche zu Skalen gruppiert werden konnte.



### 3.8.1. Vorbereitung auf einzelne Aufgaben des Lehrberufs

Die Tabelle 3.13 aufgelisteten Einzelitems weisen allesamt Mittelwerte um den Wert 3 auf, was auf eine nur teilweise befriedigende Vorbereitung hinweist.

Tabelle 3.13.: Übergreifende Aufgaben

ITEM	M	SD	N
Auf den Einsatz von ICT / E-Learning im Unterricht war ich vorbereitet.	3.3	1.2	127
Auf Schülerdiagnosen und Lernstandserhebungen war ich vorbereitet.	3.1	0.9	123
Beim Planen meines Unterrichts kann ich mich auf Routinen verlassen, die ich an der PHZ Luzern erworben habe.	3.0	1.0	125
<i>Frage nur an Absolventinnen und Absolventen der Sek I: Die Ausbildung hat mich sowohl für leistungsstärkere wie leistungsschwächere Oberstufenklassen (z.B. Typ A, Typ C) genügend vorbereitet.</i>	2.9	1.3	59

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»

### Lernen anregen und begleiten

Tabelle 3.14.: Skala «Lernen anregen und begleiten»

WIE GUT FÜHLEN SIE SICH DURCH DIE AUSBILDUNG AN DER PHZ LUZERN FÜR DIE BEWÄLTIGUNG DER FOLGENDEN AUFGABEN VORBEREITET:	M	SD
Zielorientierte, transparente Strukturierung des Unterrichtsablaufs.	4.2	0.8
Den Unterrichtszielen entsprechende Lehr- und Arbeitsformen auswählen.	4.2	0.7
Die kurzfristige Planung (Ziele, Stoff, Zeitbedarf) von Lektionen.	4.2	0.8
Klare und verständliche Arbeitsaufträge formulieren.	4.2	0.8
Das Planen, Durchführen und Auswerten von längeren Unterrichtseinheiten.	4.1	0.8
Zweckmässige Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler beschaffen bzw. selber herstellen.	4.1	0.8
Einsatz von Erweiterten Lehr- und Lernformen (Wochenplan, Projektarbeit...).	3.9	0.9
Reibungslose Übergänge im Unterricht.	3.7	0.9
Verstehensorientierte Auseinandersetzung mit den Inhalten anregen.	3.7	0.8
Umgang mit Heterogenität durch differenzierende Unterrichtsgestaltung.	3.5	1.0
<b>Skala insgesamt</b>	<b>4.0</b>	<b>0.6</b>

Antwortformat: 1 = «schlecht»; 2 = «eher schlecht»; 3 = «mittel»; 4 = «eher gut»; 5 = «gut»;  
n = 122; Alpha = 0.879

Die in Tabelle 3.14 aufgeführten Items zeigen mit einem Skalenmittelwert von 4.0 insgesamt eine gute Vorbereitung auf die mit dem Lernen anregen und begleiten verbundenen Berufsaufgaben. Die



nach Mittelwerten rangierten Items zeigen dabei hohe Werte bei der Strukturierung des Unterrichtsverlaufs, der adäquaten Auswahl der Arbeitsformen und Arbeitsmaterialien, dem Einsatz von ELF, dem kurzfristigen und langfristigen Planen und Durchführen von Lektionen und dem Erteilen von klaren Arbeitsaufträgen. Etwas weniger gut vorbereitet fühlen sich die ehemaligen Studierenden auf die reibungslose Gestaltung von Unterrichtsübergängen, die Anregung einer verstehensorientierten Auseinandersetzung mit den Inhalten und der Differenzierung der Unterrichtsgestaltung für den Umgang mit Heterogenität.

## Lernen planen

Mit einem Mittelwert von 3.9 sind die Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern auf die mit der Planung des Unterrichts einhergehenden Aufgaben gut vorbereitet (siehe Tabelle 3.15).

**Tabelle 3.15.: Skala «Lernen planen»**

WIE GUT FÜHLEN SIE SICH DURCH DIE AUSBILDUNG AN DER PHZ LUZERN FÜR DIE BEWÄLTIGUNG DER FOLGENDEN AUFGABEN VORBEREITET:	M	SD
Rolle als Lehrperson selbstbewusst einnehmen, sicheres und authentisches Auftreten.	4.2	0.9
Anknüpfen am Vorwissen und an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.	4.1	0.8
Gestaltung eines motivierenden Lernklimas.	4.0	0.9
Den durchgeführten Unterricht und seinen Erfolg analysieren und weiterentwickeln.	3.9	0.9
Erwünschtes Verhalten (wie eigenständiges Lernen etc.) gezielt und schrittweise aufbauen.	3.5	1.0
<b>Skala insgesamt</b>	<b>3.9</b>	<b>0.7</b>

Antwortformat: 1 = «schlecht»; 2 = «eher schlecht»; 3 = «mittel»; 4 = «eher gut»; 5 = «gut»;  
n = 125; Alpha = 0.789

## Klassenmanagement

**Tabelle 3.16.: Skala «Klassenmanagement»**

WIE GUT FÜHLEN SIE SICH DURCH DIE AUSBILDUNG AN DER PHZ LUZERN FÜR DIE BEWÄLTIGUNG DER FOLGENDEN AUFGABEN VORBEREITET:	M	SD
Die intensive Nutzung der Unterrichtszeit (Klassenführung, Regeln, Disziplin).	3.7	0.9
Den Überblick über die Klasse behalten (z.B. auch bei Gruppenarbeiten).	3.6	0.9
Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	3.5	0.9
Die Disziplin in der Klasse aufrechterhalten.	3.4	1.0
Unterrichtsstörungen vorbeugen und abwenden.	3.4	1.0
<b>Skala insgesamt</b>	<b>3.5</b>	<b>0.8</b>

Antwortformat: 1 = «schlecht»; 2 = «eher schlecht»; 3 = «mittel»; 4 = «eher gut»; 5 = «gut»;  
n = 126; Alpha = 0.865



Auf das Klassenmanagement sind die Abgänger mit einem Skalenmittelwert von 3.5 nur mittelmässig vorbereitet. Zwar gelingt ihnen die intensive Planung der Unterrichtszeit, auf disziplinarische Probleme fühlen sich die Junglehrpersonen jedoch wenig vorbereitet.

### Beurteilen und fördern

Vergleichsweise weniger gut wird auch die Vorbereitung auf die Aufgaben des Beurteilens und Förderns eingeschätzt.

**Tabelle 3.17.:** Skala «Beurteilen und fördern»

WIE GUT FÜHLEN SIE SICH DURCH DIE AUSBILDUNG AN DER PHZ LUZERN FÜR DIE BEWÄLTIGUNG DER FOLGENDEN AUFGABEN VORBEREITET:	M	SD
Beurteilung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	3.5	1.0
Hausaufgaben in sinnvoller Art und richtigem Ausmass aufgeben.	3.4	1.0
Kenntnisse und Fertigkeiten der Kinder analysieren und darauf fördernd reagieren.	3.3	0.9
<b>Skala insgesamt</b>	<b>3.4</b>	<b>0.7</b>

Antwortformat: 1 = «schlecht»; 2 = «eher schlecht»; 3 = «mittel»; 4 = «eher gut»; 5 = «gut»;  
n = 125; Alpha = 0.616

### 3.8.2. Besonders herausfordernde Aufgaben des Lehrberufs

Welche Aufgaben die Junglehrpersonen in ihrem Berufsalltag besonders herausfordern, wurde mit zwei offenen Antwortfeldern erfasst. Im ersten Antwortfeld wurden die Absolventinnen und Absolventen gebeten, herausfordernde und ihnen gleichzeitig Spass bereitende Aufgaben im Berufsalltag aufzuführen. Im zweiten Antwortfeld konnten sie Aufgaben eintragen, die ihnen im Berufsalltag eher Mühe bereiten. Die Befragten haben teilweise mehrere Antworten aufgeführt.

**Tabelle 3.18.:** Häufigste Nennungen herausfordernder Aufgaben im Berufsalltag

STUDIENGANG	POSITIV HERAUSFORDERNDE AUFGABEN	AUFGABEN, DIE MÜHE BEREITEN
KU (n=8)	Umgang mit Heterogenität (3)	Beurteilen (und fördern)(3)
PS (n=65)	Umgang mit Heterogenität/Individualisieren (20) Unterrichtsvorbereitung (7)	Elternarbeit (13)
SR (n=48)	Unterrichtsvorbereitung (7)	Administrative Arbeiten (8) Disziplin (8)
SL (n=12)	Vermittlung von Wissen (2)	Disziplin (3)

Mehrfachnennungen möglich



Für die Abgänger der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe ist eindeutig der Umgang mit Heterogenität eine positiv herausfordernde Aufgabe im Lehrberuf. Von den Junglehrpersonen der Oberstufe wird die Unterrichtsvorbereitung am häufigsten als positiv herausfordernde Aufgabe genannt. Zu den Aufgaben, die Mühe bereiten, gehört für fast die Hälfte der Junglehrpersonen der Kindergarten/Unterstufe das Beurteilen und Fördern. Die Elternarbeit bereitet den Lehrpersonen auf der Primarstufe am meisten Sorgen. Administrative Arbeiten und die Disziplin der Schülerinnen und Schüler sind die häufigsten Problembereiche der Oberstufenlehrpersonen.

### 3.8.3. Einzelitems

Einzelne Items, welche thematisch nicht sinnvoll zusammengefasst werden konnten, werden an dieser Stelle einzeln ausgewertet (siehe Tabelle 3.19). Positiv bewertet wird rückblickend die Praktikumsbegleitung mit einem Mittelwert von 4.1. Ein besseres Verständnis für die Nachbarstufen konnte durch das Grundjahr nicht hervorgerufen werden wie der im negativen Bereich liegende Mittelwert von 2.7 aufzeigt. Das Spezialisierungsstudium bringt gemäss den Absolventinnen und Absolventen keine Vorteile bei der Stellensuche.

Tabelle 3.19.: Einzelitems

ITEMS	M	SD	N
Mit der Praktikumsbegleitung bin ich rückblickend zufrieden.	4.1	0.9	128
Auf Grund des gemeinsamen Grundjahrs habe ich heute ein besseres Verständnis für die Nachbarstufen.	2.7	1.3	121
Das Spezialisierungsstudium hat mir bei der Stellensuche Vorteile gebracht.	2.4	1.4	125

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»

Die Prozentwerte in Tabelle 3.20 zeigen, dass rund 60% der Ehemaligen die PHZ Luzern weiter-

Tabelle 3.20.: Rückbezug an die PHZ

	INSGESAMT (n = 128)	KU (n = 8)	PS (n = 61)	SR (n = 47)	SL (n = 12)
Ich empfehle die PHZ Luzern weiter an Personen, die sich zur Lehrperson ausbilden lassen möchten.	60.6%	62.5%	55.7%	66%	63.7%
Ich bin mit anderen Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern nach wie vor in privatem Kontakt.	69.9%	100%	67.7%	72.9%	50%
Ich bin interessiert an einem Treffen ehemaliger Studentinnen und Studenten mit den Ausbilderinnen und Ausbildnern der PHZ Luzern zum Austausch von Rückmeldungen aus den ersten Berufserfahrungen.	36.1%	50%	26.1%	50%	25%

Prozentanteil der Personen, die mit «trifft eher zu» und «trifft zu» geantwortet haben.



empfehlen. Zwischen den Studiengängen zeigen sich hier nur geringe Unterschiede. In privatem Kontakt mit anderen Absolventinnen und Absolventen sind noch rund 70%, wobei dies je nach Studiengang zwischen 50% und 100% variiert. Interesse an einem Wiedersehen und dem Austausch mit den ehemaligen Ausbilderinnen und Ausbildern bekundet ein Drittel der Befragten. Bei den Studiengängen Kindergarten/Unterstufe und Sekundarstufe I zeigt jeweils die Hälfte der Befragten Interesse. Ein Viertel ist es bei den Abgängern der Primarstufe und des Aufbaustudiengangs der Sekundarstufe I.

### **3.8.4. Fazit: Vorbereitung auf Lehrberuf durch die PHZ**

Auf Aufgaben, die mit der Anregung und Begleitung von Lernprozessen im Zusammenhang stehen und auf die Planung von Lernprozessen, fühlen sich die Studierenden insgesamt gut vorbereitet. Besonders herausfordernd sind für die Junglehrpersonen das Klassenmanagement, das Diagnostizieren, Beurteilen und Fördern der Schülerinnen und Schüler, der Einsatz von ICT, die Unterrichtsplanung und die Arbeit mit unterschiedlichen Niveaustufen auf der Sek I. Bestätigt werden diese Einschätzungen durch die in den offenen Antwortfeldern genannten Aufgaben, die sie entweder positiv herausfordern oder ihnen Mühe bereiten. Einzelne Items konnten nicht zu Skalen zusammengenommen werden und wurden, falls möglich, thematisch gruppiert. Zufrieden sind die Absolventinnen und Absolventen mit der Praktikumsbegleitung. Das Grundjahr wirkt nur ansatzweise verständnisfördernd für die Nachbarstufe. Für die Stellensuche bringt das Spezialisierungsstudium gemäss den Aussagen der Absolventinnen und Absolventen keine Vorteile. Bezüglich der Anbindung der ehemaligen Studierenden an die PHZ Luzern zeigt sich, dass rund 60% die PHZ weiterempfehlen würden und etwas 70% weiterhin mit ehemaligen Mitstudierenden in Kontakt stehen. Ein Interesse an einem Treffen mit den ehemaligen Ausbildern wird von 36% der Antwortenden bekundet.

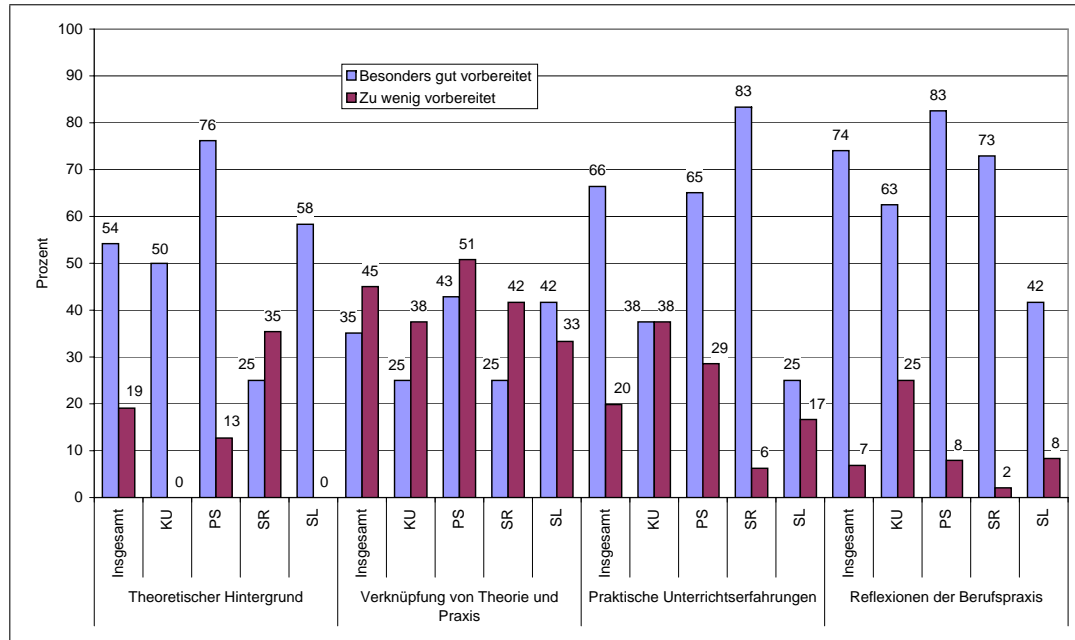
## **3.9. Beurteilung der erworbenen Ausbildung**

### **3.9.1. Vorbereitung auf die Berufsanforderungen**

Zu vier Bereichen konnten die Junglehrpersonen angeben, ob sie sich in dieser Hinsicht durch ihre Ausbildung besonders gut bzw. zu wenig auf ihre jetzigen Berufsanforderungen vorbereitet fühlen (siehe Abbildung 3.5). Durch die Vermittlung von theoretischen Hintergründen fühlt sich rund die Hälfte der ehemaligen Studierenden besonders gut auf die Berufsanforderungen vorbereitet. Hier zeigen sich jedoch grosse Differenzen zwischen den Absolventinnen und Absolventen der Primarstufe und denjenigen der Sekundarstufe I, wobei gut drei Viertel der ehemaligen Studierenden der Primarstufe und nur ein Viertel der Sekundarstufe I sich mit der Theorie besonders gut vorbereitet fühlen. Durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis werden die Befragten nur teilweise auf den Beruf vorbereitet. Für 45% der Befragten fehlte die Verknüpfung von Theorie und Praxis, während 35% sich dadurch besonders gut vorbereitet fühlen. Zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen nehmen eine besonders gute Vorbereitung durch die praktischen Unterrichtserfahrungen wahr. Hier zeigen sich jedoch grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Studiengängen. 83%



der ehemaligen Studierenden der Sekundarstufe I fühlen sich dadurch besonders gut auf die Berufsanforderungen vorbereitet. Wesentlich weniger Zustimmung zeigt sich hier bei den Befragten der Kindergarten/Unterstufe und des Aufbaustudiengangs der Sekundarstufe I. Durchweg gut vorbereitet wurden die Absolventinnen und Absolventen durch die Reflexion der Berufspraxis.



**Abbildung 3.5.: Vorbereitung auf die Berufsanforderungen**

Fragestellung: Ausgehend von meinen bisherigen Erfahrungen bin ich an der PHZ in folgenden Bereichen (...) besonders gut / zu wenig auf die jetzigen Berufsanforderungen vorbereitet worden.

Balkendiagramm: Prozentanteile der an der Befragung teilnehmenden Personen, die sich im jeweiligen Bereich besonders gut bzw. zu wenig durch die Ausbildung vorbereitet fühlen.

In drei offenen Antwortfeldern konnten jeweils weitere Bereiche ergänzt oder präzisiert werden, für die sich die Absolventinnen und Absolventen besonders gut bzw. zu wenig von der PHZ auf die Berufsanforderungen vorbereitet fühlen. In Tabelle 3.2.1 werden die jeweils meistgenannten Bereiche aufgeführt. Bei der Mehrheit der Antworten handelt es sich jedoch um Einzelaussagen, die nicht zusammengefasst werden konnten. Wenig eindeutig sind die Aussagen der einzelnen Studiengänge zu den Aufgabenfelder, auf die sie besonders gut vorbereitet wurden. Die ehemaligen Studierenden der Primarstufe wurden am ehesten auf den Umgang mit Heterogenität und diejenigen der Sekundarstufe I auf die Vorbereitung bzw. Planung des Unterrichts vorbereitet. Einig sind sich die Studierenden bezüglich der mangelnden Vorbereitung auf die Elternarbeit.



**Tabelle 3.21.: Offenes Antwortfeld: Vorbereitung auf Berufsanforderungen**

STUDIENGANG	BESONDERS GUT	ZU WENIG
KU (n=8)	ELF (3); Mathematik (3); Unterrichtsplanung (3)	Elternarbeit (3)
PS (n=65)	Heterogenität/Individualisieren (11); Praktika (11)	Elternarbeit (11)
SR (n=48)	Unterrichtsplanung (8)	Elternarbeit (11)
SL (n=12)	Fachwissen (3)	Unterricht auf Niveau C/D (3)

Mehrfachnennungen möglich

### 3.9.2. Stärken und Schwächen der Ausbildung

Die Absolventinnen und Absolventen wurden gebeten, die grösste Stärke und Schwäche der Ausbildung zu nennen. Die in Tabelle 3.22 aufgeführten Ergebnisse zeigen ein deutliches Bild bezüglich der Stärke der Ausbildung. Von den Absolventen der drei regulären Studiengänge Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I nennen gut die Hälfte die Praktikas bzw. den Praxisbezug als positivsten Aspekt der Ausbildung. Die Schwächen der Ausbildung lassen sich nur schwer auf einen Nenner bringen. Von den ehemaligen Studierenden der Kindergarten/Unterstufe wird hier relativ häufig das Grundjahr als Schwachpunkt erwähnt. Knapp ein Fünftel der Absolventen der Primarstufe empfindet die Ausbildung als zu theoretisch. Bei den Studierenden der Sekundarstufe I lassen sich keine eindeutigen Schwachpunkte herauskristallisieren.

**Tabelle 3.22.: Besondere Stärken und Schwächen der Ausbildung**

STUDIENGANG	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
KU (n=7)	Praktikas / Praxisorientierung (4)	Grundjahr (3)
PS (n=51)	Praktikas / Praxisorientierung (24)	Zu viel Theorie / zu theoretisch (9)
SR (n=43)	Praktikas / Praxisorientierung (35)	Fachwissen zu wenig fundiert(4) Mangelnde Abstimmung innerhalb und zwischen den Fächern/Modulen (4)
SL (n=10)	Dozenten (2)	

Mehrfachnennungen möglich



### 3.9.3. Fazit: Beurteilung der erworbenen Ausbildung

Von den vier, den Studierenden zur Beurteilung vorgelegten Bereichen, werden die Reflexion der Berufspraxis und die praktischen Unterrichtserfahrungen von jeweils über drei Vierteln der antwortenden Absolventinnen und Absolventen als Bereiche, die zu einer guten Vorbereitung auf die Berufsanforderungen führen, eingeschätzt. Auch die Vermittlung von theoretischem Wissen während der Ausbildung führt gemäss 54% der Antwortenden zu einer guten Vorbereitung. Bei der Einschätzung des Bereichs „Verknüpfung von Theorie und Praxis“ überwiegt der Prozentanteil der Personen, die sich dadurch zu wenig vorbereitet fühlen (45%). Die offenen Antworten zu den Stärken und Schwächen weisen klar die Praxisorientierung als grösste Stärke der Ausbildung aus. Die Schwächen der Ausbildung treten weniger deutlich hervor und unterscheiden sich je nach Studiengang.

### 3.10. Umgang mit Heterogenität

Die Absolventinnen und Absolventen wurden zu ihrem Umgang mit der Heterogenität ihrer Schülerschaft befragt. Die dazu verwendete Skala (siehe Tabelle 3.23) wurde bereits bei zwei vorangehenden Lehrerbefragungen des ISH eingesetzt, was einen Vergleich zwischen den Absolventen der PHZ Luzern und erfahreneren Lehrpersonen zulässt. Bei den Befragungen handelt es sich um die im Jahr 2007 durchgeführte Prozessevaluation zur Umsetzung des Qualitätsmanagements an den Schulen im Kanton Basel-Stadt (QMBS) und um die Evaluation der Sekundarstufe I des Kantons Luzern im Jahr 2008. In beiden Fällen wurden bezüglich ihrer Lehrerfahrung gemischte Lehrergruppen befragt. Um hier einen Vergleich der relativ frisch diplomierten Absolventen mit erfahreneren Lehrpersonen zu ermöglichen, wurden die Datensätze entsprechend bereinigt. Bei der Evaluation der Sek I war es möglich, die Lehrpersonen mit nur wenigen Dienstjahren aus der Befragung auszuschliessen. Lehrpersonen mit zwei oder weniger Dienstjahren wurden in diesem Fall aussortiert. Die L-Studierenden, welche bereits über Lehrerfahrung verfügen, wurden bei der Absolventenbefragung weggelassen. Für den Vergleich wurden einfaktorielle Varianzanalysen (ANOVA) berechnet und anschliessend mit dem Post-Hoc-Test von Scheffé untersucht, welche Befragungsgruppen sich unterscheiden.

Die Ergebnisse der Varianzanalyse zeigen allgemein einen signifikant höheren Skalenwert der Absolventen im Vergleich zu den Lehrpersonen aus der QMBS Befragung auf. Kein Unterschied zeigt sich zum Skalenwert der Lehrpersonen der Luzerner Evaluation. Ein Grund für die signifikant tieferen Werte bei der Evaluation des QMBS im Vergleich zu den Absolventen könnte auf die beim QMBS unpersönlich verwendete Frageform zurück zu führen sein. Allgemein muss in Betracht gezogen werden, dass die Items eine hohe soziale Erwünschtheit beim Antwortverhalten evozieren können. Differenziertere Aussagen lassen sich zu den einzelnen Items machen. Die Absolventinnen und Absolventen fallen dabei durch höhere Werte bei den ersten vier Items auf. Sie bemühen sich im Vergleich zu den Befragten des QMBS eher Diskriminierungen zu vermeiden und bringen ihren Schülern unabhängig von ihrer Leistung die gleiche Wertschätzung entgegen. Die Absolventen sind sensibilisierter für die Thematik und steigen mit einer diesbezüglich positiveren Einstellung in den Lehrberuf ein. Ein Unterschied der Absolventen zu beiden Vergleichsstudien und somit ein aus-



sagekräftigeres Ergebnis zeigt sich beim Vertrauen der Lehrperson auf die Lernfähigkeit und den Lernwillen der Schülerinnen und Schüler. Die Absolventen haben (noch) ein grösseres Vertrauen in ihre Schülerinnen und Schüler als die erfahrenen Lehrpersonen. Auch passen die Absolventen im Vergleich zu den befragten Sek I Lehrpersonen aus Luzern ihren Unterricht signifikant häufiger den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an.

**Tabelle 3.23.: Umgang mit Heterogenität**

Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu:	Absolventen n= 124	QMBS* n= 1109	Sek I LU n= 211	Unterschiede	
	m	m	m		A
Ich bemühe mich, alle Formen der Diskriminierung auf ein Minimum zu reduzieren.	4.9	4.5	4.7	A BS LU	***
Ich schätze leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler gleichermassen.	4.6	4.2	4.4	A BS LU	***
Ich vertraue auf die Lernfähigkeit und den Lernwillen aller Schülerinnen und Schüler.	4.3	4.1	3.9	A BS LU	* **
Ich passe den Unterricht den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an.	4.0	3.9	3.5	A BS LU	***
Ich berate mit den Schülerinnen und Schülern, welcher Unterstützung sie bedürfen.	3.8	3.8	3.9	A BS LU	
Ich erkenne Hindernisse, die auf Grund von Unterschieden zwischen der Kultur in der Schule und Zuhause entstehen.	4.0	4.0	4.1	A BS LU	
Ich nehme die Individualität der Schülerinnen und Schüler als Bereicherung wahr und schätze sie.	4.4	4.2	4.3	A BS LU	
<b>Skala</b>	<b>4.3</b>	<b>4.1</b>	<b>4.1</b>	A BS LU	<b>**</b>

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»

A = Absolventenbefragung; BS = Prozessevaluation zur Umsetzung des Qualitätsmanagements an den Schulen im Kanton Basel-Stadt; LU = Evaluation der Sekundarstufe I des Kantons Luzern

Bei der QMBS Befragung wurden die Items unpersönlich formuliert. Z.B.: "Die Schule bemüht sich, alle Formen der Diskriminierung auf ein Minimum zu reduzieren."



## 4. Zusatzfragen zu den Studiengängen

Für die Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Studiengänge wurden spezifische Fragen formuliert, deren Ergebnisse, mit Ausnahme der Sekundarstufe I, im folgenden aufgezeigt werden. Die Antworten auf die offene Frage an die Absolventen der Sek I<sup>1</sup> sind sehr disparat ausgefallen und wurden auf Grund dessen nicht ausgewertet, sondern lediglich in unbearbeiteter Form an die Studiengangsleitung abgegeben.

### 4.1. Zusatzfragen zum Studiengang Kindergarten und Unterstufe

#### 4.1.1. Vorbereitung

Die ehemaligen Studierenden der Kindergarten/Unterstufe wurden mit zwei geschlossenen Fragen (siehe Tabelle 4.1) und zwei offenen Fragen nach der Vorbereitung auf die beiden Stufen Kindergarten und Unterstufe gefragt. Die Antworten der geschlossenen Fragen zeigen dabei Mittelwerte um die 3,5 auf, was auf eine mittelmässige Vorbereitung auf die beiden Stufen hinweist. Hier ist jedoch zu beachten, dass die Stichprobengrösse mit nur 8 Personen sehr gering ist.

**Tabelle 4.1.:** Vorbereitung auf Arbeit in Kindergarten und Unterstufe

	M	SD
Die Ausbildung hat mich für die Arbeit im Kindergarten genügend vorbereitet.	3,6	1,0
Die Ausbildung hat mich für die Arbeit auf der Unterstufe genügend vorbereitet.	3,4	0,9

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»  
n = 8

#### 4.1.2. Stärken und Schwächen der Ausbildung

Die in den offenen Antwortfeldern explizit genannten Stärken und Schwächen wurden in Tabelle 4.2 zusammengefasst. Auch hier ist zu beachten, dass nur von fünf Personen Antworten vorliegen.

<sup>1</sup> „Ich habe folgende Stärken in Bezug auf die Arbeit in unterschiedlichen Niveaustufen:“



**Tabelle 4.2.:** Stärken und Mängel der Ausbildung für Kindergarten und Unterstufe

KINDERGARTEN		UNTERSTUFE	
STÄRKEN	MÄNGEL	STÄRKEN	MÄNGEL
Fördermöglichkeiten Theorie Märchen/Figurenspiel Spielerische Lektionen	Praktische Übung Freispiel Didaktik allgemein Verknüpfung m. Lohn- planer Raumplanung FSA	versch. Praktika Theorie Mathematik Unterrichtsplanung  viel „Spiel-Theorie“	Grundjahr Planung Klassenführung/Disziplin Schwimmen  Beurteilen Leseförderung

n = 5

## 4.2. Zusatzfrage zum Studiengang Primarstufe

Die Absolventinnen und Absolventen der Primarstufe wurden gefragt, ob sie die Vertiefung von vier wählbaren Fächern während dem Studium als sinnvoll erachten <sup>2</sup>. 62 Personen haben dazu ihre Beurteilung auf der vormals bereits verwendeten fünfstufigen Skala abgegeben. Der Mittelwert von 4.0 zeigt allgemein eine Zustimmung der ehemaligen Studierenden zu der Beschränkung auf vier Fächer. Die Streuung mit 1.1 ist jedoch relativ gross.

<sup>2</sup> Item: „Die Vertiefung von vier Fächern während dem Studium finde ich sinnvoll.“



## 5. Verständlichkeit des Fragebogens

Der Fragebogen wurde abgeschlossen mit Items zur Verständlichkeit und Vollständigkeit des Fragebogens. Es zeigt sich, dass die Fragen mehrheitlich verstanden wurden und auch die wichtigsten Punkte zur Sprache kamen. Den Befragungsergebnissen kann somit eine hohe Aussagekraft beigegeben werden.<sup>1</sup>

Tabelle 5.1.: Verständlichkeit und Vollständigkeit des Fragebogens

	M	SD
Die Fragen / Aussagen in diesem Fragebogen sind klar verständlich formuliert.	4.4	0.7
Ich konnte durch die Fragen / Aussagen diejenigen Punkte zum Ausdruck bringen, die mir persönlich wichtig sind.	3.9	0.9

Antwortformat: 1 = «trifft nicht zu»; 2 = «trifft eher nicht zu»; 3 = «teils teils»; 4 = «trifft eher zu»; 5 = «trifft zu»  
n = 129

<sup>1</sup> Weitere Bemerkungen und Rückmeldungen der Absolventinnen und Absolventen aus dem offenen Antwortfeld am Schluss der Befragung wurden gesondert bearbeitet und sind nicht Gegenstand dieses Berichts.



## 6. Zusammenfassung

Mit der Befragung konnten Rückmeldungen von 133 Absolventinnen und Absolventen der PHZ Luzern eingeholt werden, was 54.3% der 245 angefragten Personen ausmacht. Die Stichprobe hat einen Frauenanteil von 78%. Die ehemaligen Studierenden wurden rückblickend nach ihrer Zugangsberechtigung an die PHZ Luzern gefragt. Als Vorbildung weisen 81% der befragten Personen eine gymnasiale Matur vor, wobei der Schwerpunkt Sprache am häufigsten vertreten ist.

Die Absolventinnen und Absolventen gaben Auskunft zu ihrer zum Befragungszeitpunkt aktuellen Anstellung als Lehrperson. Örtlich bleiben die Junglehrpersonen auch nach der Diplomierung in der Zentralschweiz verhaftet. Arbeitgeber ist bei der Hälfte der als Lehrperson tätigen Absolventen der Kanton Luzern. Ein weiteres Drittel der Lehrpersonen hat in anderen Zentralschweizer Kantonen eine Anstellung gefunden. Die restlichen Junglehrpersonen arbeiten in der übrigen Deutschschweiz oder dem Fürstentum Liechtenstein.

Wie die Ergebnisse der Befragung aufzeigen, ist die Wahrscheinlichkeit, die an der PHZ Luzern gewählten Unterrichtsfächer später auch unterrichten zu können, nicht für alle Fächer gleich hoch. Absolventinnen und Absolventen, die sich in ihrer Fächerauswahl für häufig unterrichtete Fächer entschieden haben wie z.B. Deutsch und Mathematik (Fächer für Studierende der Primarstufe obligatorisch), finden eher eine Anstellung in ihrem Fachbereich. Geringer ist die Wahrscheinlichkeit eine Unterrichtstätigkeit zu finden für die Fächer Englisch (Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe) und Informatik (Sekundarstufe I). Im Gegenzug dazu werden Fächer unterrichtet, für die keine Unterrichtsbefähigung vorliegt, dies gilt auf allen Stufen besonders für das Fach Bildnerisches Gestalten.

Einen Unterschied in den Beschäftigungschancen macht nicht nur die Fächer-, sondern auch die Stufenwahl. So finden die ehemaligen Studierenden der Sekundarstufe I am ehesten eine Anstellung auf ihrer Stufe. Die Junglehrpersonen der Primarstufe unterrichten vereinzelt noch auf einer weiteren Stufe als der Primarstufe. Eher im Nachteil sind die Absolventinnen und Absolventen der Kindergarten/Unterstufe, die häufiger befristete Anstellungen oder Stellvertretungen vorfinden als diejenigen der anderen Stufen. Mit dem zum Befragungszeitpunkt aktuellen Unterrichtpensum sind rund 90% der Befragten zufrieden.

Seit ihrer Diplomierung haben die Junglehrpersonen eine breite Palette von insgesamt 158 Weiterbildungen besucht. Bei den einzelnen Studiengängen konnten nur sehr leichte Präferenzen für einzelne Weiterbildungsangebote ausfindig gemacht werden, welche hier jedoch nicht weiter erläutert werden. Gefragt wurde auch nach den Weiterbildungsinteressen. Hier zeigen sich bei den Junglehrpersonen der Sek I stärkere Präferenzen für fachliche Weiterbildungen, während die Junglehrpersonen der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe eher Interesse zeigen für Themen wie Heilpädagogik, den Umgang mit Heterogenität und dem Fach Musik.





Mit einzelnen Items konnten Skalen zur Zufriedenheit mit dem Lehrberuf und der Ausbildung und der Arbeit im Lehrerkollegium gebildet werden und auch allfällige Unterschiede zwischen einzelnen Subgruppen berechnet werden. Die Junglehrpersonen sind allgemein zufrieden mit ihrer Arbeit im Beruf, was der Skalenmittelwert von 4.0 aufzeigt. Die Frauen sind dabei signifikant zufriedener als ihre männlichen Berufskollegen. Bezüglich der Zusammenarbeit im Kollegium weist der Mittelwert von 3.6 in diesem Bereich auf Entwicklungsmöglichkeiten hin. Die Junglehrpersonen auf der Primarstufe arbeiten dabei signifikant häufiger in ihrem Kollegium zusammen als diejenigen des regulären Studiengangs der Sekundarstufe I. Hier zeigen sich auch Geschlechterunterschiede, wobei die weiblichen Lehrpersonen eher eine Zusammenarbeit im Kollegium anstreben als die männlichen Lehrpersonen. Erwartungsgemäss ist eine gute Zusammenarbeit im Kollegium zudem signifikant häufiger bei denjenigen Lehrpersonen zu finden, die am längsten im Beruf sind, d.h. aus dem Diplomjahrgang 2006 stammen. Die Zufriedenheit mit der Ausbildung weist einen Skalenmittelwert von 3.6 auf. Hier zeigen sich keinerlei Unterschiede zwischen den Subgruppen.

Auf Aufgaben, die mit der Anregung und Begleitung von Lernprozessen im Zusammenhang stehen und auch auf die Planung von Lernprozessen, fühlen sich die Studierenden mit Skalenmittelwerten um 4.0 insgesamt gut vorbereitet. Besonders herausfordernd sind für die Junglehrpersonen das Klassenmanagement und das Diagnostizieren, Beurteilen und Fördern der Schülerinnen und Schüler, der Einsatz von ICT, die Unterrichtsplanung und die Arbeit mit unterschiedlichen Niveaustufen auf der Sek I. Mit einzelnen, den Befragten zur Beurteilung vorgelegten Aufgabenstellungen des Lehrberufs, konnten Skalen gebildet werden. Bestätigt werden diese Einschätzungen durch die in den offenen Antwortfeldern genannten Aufgaben. Einzelitems, welche nicht zu Skalen gruppiert werden konnten, zeigen eine gute Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit der Praktikumsbegleitung auf. Das Grundjahr hingegen ist gemäss den Absolventen nur ansatzweise verständnisfördernd für die Nachbarstufe. Vorteile des Spezialisierungsstudiums für die Stellensuche werden von den Absolventen verneint. Bezüglich der Anbindung der ehemaligen Studierenden an die PHZ Luzern zeigt sich, dass rund 60% die PHZ weiterempfehlen und etwa 70% weiterhin mit ehemaligen Mitstudierenden in Kontakt stehen. Ein Interesse an einem Treffen mit den ehemaligen Auszubildern wird von 36% der Antwortenden bekundet.

Zu vier Bereichen, der Vermittlung von theoretischem Wissen, der Verknüpfung von Theorie und Praxis, den praktischen Unterrichtserfahrungen und der Reflexion der Berufspraxis, wurden die Absolventinnen und Absolventen gebeten anzugeben, ob sie dadurch besonders gut bzw. zu wenig auf die Berufsanforderungen vorbereitet wurden. Die Reflexion der Berufspraxis und die praktischen Unterrichtserfahrungen wurden von jeweils über drei Vierteln der antwortenden Absolventinnen und Absolventen als wertvoll für die Vorbereitung auf die Berufsanforderungen eingeschätzt. Die Vermittlung von theoretischem Wissen wird von 54% als besonders hilfreich für die Berufspraxis eingeschätzt. Optimierungsmöglichkeiten zeigen sich bei der Verknüpfung von Theorie und Praxis, wo sich 35% der Antwortenden besonders gut und 45% zu wenig durch die Ausbildung an der PHZ auf den Beruf vorbereitet fühlen. Die positive Einschätzung der praktischen Unterrichtserfahrungen geht auch einher mit den in einem offenen Antwortfeld erfassten Stärken und Schwächen der Ausbildung. Die Praxisorientierung wird hier von allen Stufen mit deutlichem Abstand am häufigsten als grösste Stärke der Ausbildung ausgewiesen. Die Schwächen der Ausbildung treten weniger



deutlich hervor und unterscheiden sich je nach Studiengang. So nennen die Personen der Kindergarten/Unterstufe am häufigsten das Grundjahr ( $n = 3$ ) als grösste Schwäche. Die Theorielastigkeit des Studiums ist gemäss den Abgängern der Primarstufe die grösste Schwäche der Ausbildung. Die Rückmeldungen der beiden Studiengänge der Sek I sind diesbezüglich disparat und lassen sich nicht auf einen Nenner bringen.

Bei den Absolventinnen und Absolventen konnte allgemein ein positiver Umgang mit der Heterogenität ihrer Schülerschaft aufgezeigt werden. Die zur Erfassung verwendete Skala wurde bereits in vorangehenden Lehrerbefragungen des ISH verwendet, was einen Vergleich zwischen den frisch diplomierten Absolventen und erfahreneren Lehrpersonen zulässt. Signifikant höhere Werte bei den Absolventen zeigen sich bei der Vermeidung von Diskriminierungen und der Wertschätzung aller Schüler unabhängig von ihrer Leistung. Zudem vertrauen die Absolventen stärker auf die Lernfähigkeit und den Lernwillen der Schülerinnen und Schüler und passen den Unterricht eher den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an als die erfahrenen Lehrpersonen der Vergleichsgruppe(n).

## Literaturverzeichnis

Denzler, S. & Wolter, S. C. (2008). *Unsere zukünftigen lehrerinnen und lehrer – institutionelle faktoren bei der wahl eines studiums an einer pädagogischen hochschule* (Economics of Education Working Paper Series Nr. 0012). University of Zurich, Institute for Strategy and Business Economics (ISU).

## A. Liste der Schulorte

Tabelle A.1.: Schulort der Absolventinnen und Absolventen zurzeit der Befragung

SCHULORT	ANZAHL NENNUNGEN (n = 131)
Adligenswil	1
Aesch	1
Altendorf	1
Attinghausen	1
Baar	2
Ballwil	1
Basel	1
Beckenried	1
Belp	1
Bremgarten	1
Bristen	1
Brugg	1
Buochs	1
Büren	1
Bürglen	1
Büron	2
Buttisholz	2
Cham	1
Dietikon	1
Ebersecken	1
Ebikon	2
Einsiedeln	1



Emmen	3
Emmenbrücke	2
Emmetten	1
Engelberg	1
Entlebuch	2
Eschenbach	1
Fahrwangen	1
Flüelen	2
Freienbach	1
Gansingen	1
Geuensee	1
Goldau	1
Gurtellen	1
Hildisried	1
Hitzkirch	2
Hohenrain	1
Horw	1
Hünenberg	3
Isenthal	1
Itingen	1
Kastanienbaum	1
Kerns	1
Kriens	2
Küblis	1
Küssnacht am Rhein	1
Lachen	2
Lenzburg	1
Littau	1
Lungern	1
Luzern	1
Malters	4

Meggen	2
Menznau	1
Münchenbuchsee	1
Muotathal	1
Neuenkirch	4
Oberägeri	2
Oberarth	1
Oberburg	1
Oberkirch	1
Obfelden	1
Rain	2
Reiden	4
Reussbühl	1
Rickenbach	2
Root	3
Rothenburg	3
Sachseln	2
Sarnen	2
Schaan	1
Schongau	1
Schöftland	1
Schötz	1
Schüpfheim	3
Schwyz	1
Sempach Station	1
Spreitenbach	1
Stans	1
Stein am Rhein	1
Steinhausen	2
Strengelbach	1



Udligenswil	2
Weggis	1
Willisau	2
Wohlen	1
Wolfenschiessen	1
Wolhusen	2
Zermatt	1
Zug	1
Zwillikon	1

6 der 125 Personen unterrichten an zwei verschiedenen Schulorten.

## B. Erste Anstellung nach der Diplomierung: Ergebnisse nach Studiengang

Tabelle B.1.: Kindergarten/Unterstufe: Erste Anstellung nach der Diplomierung

KU	HÄUFIGKEIT	IM LEHRBERUF TÄTIG	UNBEFRISTETE ANSTELLUNG
Stellvertretung als Kindergartenlehrperson	2		
Kindergartenlehrperson	2		
Primarlehrperson Basisstufe	1	8 Personen	2 Personen
Primarlehrperson, 1.,2. Klasse	1	= 100%	= 20%
Gruppenleitung Tagesschule	1		
RAV Praktikum an Schule	1		
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>		

Tabelle B.2.: Primarstufe: Erste Anstellung nach der Diplomierung

PS	HÄUFIGKEIT	IM LEHRBERUF TÄTIG	UNBEFRISTETE ANSTELLUNG
Stellvertretung als Primarlehrperson	15		
Stellvertretung als Sekundarlehrperson	1		
Primarlehrperson, 1. - 4. Klasse	18		
Primarlehrperson, 5. - 6. Klasse	12		
Primarlehrperson, diverse Primarschulklassen	6		
Sekundarlehrperson	2	61 Personen	17 Personen
(Primar)lehrperson an Sonderschule	2	= 93.8%	= 26.2%
IF-Lehrperson	1		
Primarlehrperson/ Förderlehrperson Bega-	1		
bungsförderung			
Primarlehrperson Kleinklasse A	1		
Primarlehrperson Kleinklasse B Mittelstufe	1		
Praktikum an heilpädagogischer Schule	1		
Andere Erwerbstätigkeit	2		
Auslandaufenthalt / Sprachaufenthalt	2		
<b>Gesamt</b>	<b>65</b>		





**Tabelle B.3.:** Sekundarstufe I (SR): Erste Anstellung nach der Diplomierung

SR	Häufigkeit	Im Lehrberuf tätig	Unbefristete Anstellung
Stellvertretung als Sekundarlehrperson	11		
Stellvertretung als Primarlehrperson	1		
Reallehrperson	3	39 Personen = 81.3%	14 Personen = 29.2%
Sekundarlehrperson	24		
Andere Erwerbstätigkeit	5		
Urlaub / Weiterbildung / Zivildienst	4		
<b>Gesamt</b>	<b>48</b>		

**Tabelle B.4.:** Sekundarstufe I (SL): Erste Anstellung nach der Diplomierung

SL	Häufigkeit	Im Lehrberuf tätig	Unbefristete Anstellung
Reallehrperson	1	10 Personen	4 Personen
Sekundarlehrperson	9	= 90.9%	= 36.4%
Sprachaufenthalt	1		
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>		